

Aktivitäten

2017/18

Aktivitäten 2007/8

Aktivitäten 2007/8

Herausgegeben vom
Institut für Internationale Zusammenarbeit des
Deutschen Volkshochschul-Verbandes e.V. (*dvv international*)

Verantwortlich: Prof.(H) Dr. Heribert Hinzen

Redaktion: Gisela Waschek / Michael Samlowski

Satz, Layout, Druck: in puncto druck + medien gmbh, Bonn

Anmerkungen der Redaktion:

Im Text werden vorzugsweise die Eigennamen der Partnerorganisationen verwandt,
jedoch dann deutsche Übersetzungen, wenn dies zum Verständnis sinnvoll erscheint.

Im gesamten Text verwandte Abkürzungen:

EB Erwachsenenbildung

NRO Nichtregierungsorganisationen

VHS Volkshochschulen

© 2009 *dvv international*

Anschrift:

dvv international

Obere Wilhelmstraße 32, 53225 Bonn

Telefon: 02 28/9 75 69-0, Telefax: 02 28/9 75 69 55

e-mail: info@dvv-international.de

Internet: www.dvv-international.de

Vorbemerkung	4
Entwicklungen in den Jahren 2007–2008	7
Rahmenbedingungen	7
Projektarbeit	18
Praktische Beispiele	36
Afrika	36
Westafrika	36
Madagascar	38
Asien / Pazifik	40
Regionale Initiativen	40
Zentralasien	43
Tadschikistan	43
Lateinamerika	45
CEAAL	45
Bolivien	47
Mittel- / Ost- / Südosteuropa	50
Montenegro	50
Globales Lernen	53
Interkulturelle und europapolitische Bildung	56
 Übersicht über die Projektaktivitäten	 59
Information und Kommunikation	59
Liste der Projekte	61
 Ansprechpartner/innen	 74
Statistik	75

Vorbemerkung

Die Projektarbeit in den Ländern Afrikas, Asiens, Lateinamerikas und in Europa, gemeinsam realisiert mit den Partnern vor Ort, prägte auch in diesem Berichtszeitraum die Entwicklungen im Institut, in der Zentrale wie in den regionalen und nationalen Büros. Mit Recht bildet dies somit den Schwerpunkt dieses Rückblicks auf unsere Aktivitäten. Insofern soll mit diesen Vorbemerkungen der Blick auf einige darüber hinaus weisende Aspekte gerichtet werden.

An den beiden großen internationalen Prozesse zu EFA (Bildung für Alle) und CONFINTEA (UNESCO Weltkonferenzen zur Erwachsenenbildung) hat sich das Institut seinen Möglichkeiten entsprechend beteiligt. Es hat mit den Partnern die inhaltliche Diskussion weiter befördert. Mit dem Internationalen Rat für Erwachsenenbildung (ICAE) wurde ein Politikpapier zu den zentralen Herausforderungen erarbeitet, eingebettet in ein virtuelles Seminar, an dem weltweit Hunderte Teilnehmer und Teilnehmerinnen ihre Ideen, Erfahrungen und Positionen ausgetauscht haben, verdichtet in einem Workshop beim britischen Partner *National Institute for Adult and Continuing Education* (NIACE) und dann schließlich zusammengefasst ist einem Themenheft der Zeitschrift des ICAE, *Convergence*. Diese steht in großer Auflage und in mehreren Sprachen zur Vorbereitung auf CONFINTEA VI, die im May 2009 in Belem, Brasilien, stattfinden wird, zur Verfügung.

Die regionalen Vor-Konferenzen, die inzwischen zu CONFINTEA in Mexiko, Korea, Kenia, Ungarn und Tunesien durchgeführt wurden, hatten ein rege Teilnahme durch unsere zivilgesellschaftlichen Partner in der Erwachsenenbildung. Bedacht werden muss, dass es sich ja zunächst einmal um Regierungsvertreterkonferenzen handelt, deren Beschlüsse durchaus bindenden Charakter haben. *dvv international* konnte durch Kolleginnen und Kollegen aus den Büros und der Zentrale an allen Konferenzen teilnehmen und deren Ergebnisse aktiv mitgestalten. Hier lohnt der Blick auf <http://www.unesco.org/en/confinteavi>. Vorzüglich war die Einbindung in Deutschland, maßgeblich gestaltet durch das Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft (BMBF) und die Deutsche UNESCO Kommission (DUK), sowohl was die Erarbeitung eines nationalen Berichts, die Information der Fachöffentlichkeit und die Entsendung einer Delegation sowohl nach Budapest wie Belem anbetrifft.

Das Kuratorium von *dvv international* wurde durch den DVV-Vorstand neu berufen und, eigentlich ja normal, geschlechtergerecht besetzt. Den Vorsitz übernahm Dr. Dagmar Egels, Direktorin der Ulmer Volkshochschule und Mitglied im DVV-Vorstand. Die Professoren Veronika Fischer und Joachim H. Knoll sind gleichfalls im Beirat des DVV und wirken somit als wichtige Bindeglieder zum Kuratorium.

Weitere Vertreter und Vertreterinnen decken die Bereiche Verwaltung, Wissenschaft und die Entwicklungspolitik in Theorie und Praxis ab. So ist eine fachliche und engagierte Unterstützung in der Beratung sowohl des Vorstands wie des Instituts gewährleistet.

In finanzieller Hinsicht stand die Arbeit des Instituts unter einem guten Stern. Hier greifen einerseits die erhöhten Mittelzuweisungen, die im Rahmen internationaler Verpflichtungen vor allem unserem Hauptzuwendungsgeber, dem Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), eine erweiterte Finanzbasis beschert haben; daran konnte dann auch die Arbeitsgemeinschaft Sozialstruktur (AGS), in der *dvv international* mitwirkt, partizipieren. Zum anderen greift unsere Strategie der Diversifizierung der Zuwendungsgeber stärker als bisher. Wir konnten erheblich handlungssicherer und erfolgreicher an Ausschreibungen der Europäischen Kommission teilnehmen und planen, diese noch weiter, gemeinsam mit unseren Partnern und Büros, auszubauen. Dazu zählt auch die Kooperation mit der Königlich-Niederländischen Botschaft in Addis Ababa, die ein großes Frauenentwicklungsprogramm in Äthiopien fördert. Alles in allem haben diese Zuwächse dazu geführt, dass wir im Jahr 2009 den bislang höchsten Haushalt in der Institutsgeschichte zu bewältigen haben werden.

Diese positiven Entwicklungen verlangen natürlich auch eine Intensivierung der Organisationsentwicklung. Vereinfacht ausgesprochen hat das Institut inzwischen einen Reformprozess durchgemacht, in dem vielen der neu eingeführten Elemente der letzten Jahre, wie die Regionalisierung und Arbeitsteilung zwischen Büros und Zentrale, einer Auswertung unterzogen wurden. Hinzu kommt, dass einige neue Anforderungen, hier nur durch Begriffe von Monitoring, Controlling und Evaluierung angedeutet, Veränderungen in der Organisation erfordern, die gestaltet werden müssen. Erfreulich ist, dass dies unter Bedingungen der Stärke erfolgen konnte und auch noch weiter kann. Vor allem auch deshalb, weil die erweiterten finanziellen Möglichkeiten die Professionalisierung und Einrichtung von Stellen für die Drittmittelakquise sowie Monitoring & Evaluierung ermöglicht haben.

Schließlich konnte das Rotationsmodell des Instituts, in dem Mitarbeitende der Zentrale für einige Jahre in die Projekte gehen, dort die bisherigen Erfahrungen einbringen und neue erwerben, wieder verstärkt werden. So kehrte Henner Hildebrand nach sechs erfolgreichen Jahren in Guinea als Leiter unseres Büros in Westafrika als Koordinator unserer gesamten Afrikaarbeit in die Zentrale zurück. Mathias Klingenberg, bisher Regionalleiter Zentralasien in Taschkent, übernahm die Koordination dieses Bereichs plus weiterer osteuropäischer Projekte in Bonn. Dr. Hanno Schindele, der mehr als zwanzig Jahre sehr erfolgreich und engagiert die

Kooperation mit den Partnern des Instituts in Afrika und Asien koordinierte, zudem fünf Jahre als Projektleiter in Lesotho gewirkt hatte, hat seine verdiente Rentenzeit angetreten. Schließlich gab es auch einen Wechsel in der Stellvertretenden Leitung des Instituts: Dr. Michael Samlowski, der mehr als fünfundzwanzig Jahre lang das Institutsgeschehen im In – und Ausland gestaltet hatte, er war zu Beginn seiner Zeit für den DVV lange Jahre Projektleiter in Kolumbien, ging mit Erreichen der Altersgrenze in den verdienten Ruhestand. An seine Stelle trat Uwe Gartenschlaeger, der früher bereits Stationen in der Zentrale, aber auch in Russland und in Usbekistan hinter sich gebracht hatte, und der nun aus Tajikistan zurückkehrte. Infolge dieser Personalentscheidungen übernahm Dr. Beate Schmidt-Behlau als Regionalreferentin die Koordination der Projekte in Europa.

Ich möchte allen ganz herzlich danken, die an der Erstellung dieses Berichts zu den Aktivitäten von *dvv international* mitgewirkt haben. Ausgangspunkte sind ja immer die Maßnahmen der Partner und Projekte und das, was dazu mitgeteilt und reflektiert wurde. Es folgt die Bearbeitung durch die Zuständigen in den Regionalbüros und die Referenten in der Zentrale. Schließlich in der Redaktion eine Auswahl und Zusammenfassung der Texte, die dann in den Produktionsprozess der Gestaltung und des Drucks gehen. Hier geht ein herzlicher Dank an Gisela Waschek und Michael Samlowski, der auch aus dem Un-Ruhestand heraus unsere Arbeit tatkräftig unterstützt. Es ist also ein langer, oft mühsamer Prozess, der sich allerdings, wie das vor Ihnen liegende Ergebnis zeigt, wieder einmal gelohnt hat. Viel Freude beim Lesen und wenn Sie Rückfragen haben, bitte melden.

Heribert Hinzen

Bonn, im Mai 2009

Entwicklungen in den Jahren 2007–2008

Rahmenbedingungen

Wie in den letzten Jahren stellt *dvv international* seine Ziele, Arbeitsweise, Arbeitsschwerpunkte und Partner in zweijährigem Turnus vor. Diese großschrittige Art der Rechenschaftsablegung macht Sinn, denn trotz aller Schnelligkeit der globalen Entwicklungen und lokalen und nationalen Ereignisse ist *dvv international* in seinen Projektaktivitäten weiterhin vor allem durch Kontinuität sowohl bei den angestrebten Zielen als auch bei der Kooperation mit verlässlichen Partnern gekennzeichnet, die für die Bewältigung ihrer Aufgaben vor allem einen langen Atem und Beständigkeit benötigen.

Ursprung und Auftrag

dvv international wurde vor 40 Jahren als eigene Abteilung des Deutschen Volkshochschul-Verbandes unter der Bezeichnung „Fachstelle für Entwicklungsländer“ ins Leben gerufen. Seine Aufgabe war es von Beginn an gewesen, etwas von der in Deutschland in jahrzehntelanger Arbeit gewonnenen Erfahrung in der Erwachsenenbildung an Partner in anderen Ländern weiterzugeben, in denen die Erwachsenenbildung mindestens ebenso wichtig war, aber mit ungleich schwierigeren Bedingungen für ihre Entfaltung zu kämpfen hatte. Über die Jahrzehnte ist *dvv international* zu einem in seinem Fachbereich beachtlichen Instrument der Entwicklungskooperation geworden, zu einem festen Bestandteil der internationalen Erwachsenenbildungslandschaft, einem verlässlichen Partner für die, die Unterstützung benötigen, weil die eigenen Mittel nicht ausreichen, aber auch für die Erwachsenenbildung allgemein, die ihre Berücksichtigung in der Bildungspolitik immer wieder erkämpfen muss.

Eine solche Entwicklung war nur möglich, weil das Institut selbst verlässliche Partner hatte, die seine Arbeit immer unterstützt haben. Hier sind einmal die Volkshochschulen selbst zu nennen. Viele von ihnen sind durch internationales Engagement gekennzeichnet, durch Offenheit für Fragen und Schwierigkeiten, die Menschen in anderen Ländern, Weltregionen und Kulturkreisen bewegen. Sie haben die internationale Arbeit des Instituts immer wieder unterstützt, haben Fachkräfte aus allen möglichen Ländern bei sich aufgenommen und fortgebildet, haben vor allem immer wieder entwicklungspolitische Bildungsarbeit geleistet und Interesse an der nachhaltigen und friedlichen Entwicklung unserer einen Welt wachgehalten. Für sie ist *dvv international* ein notwendiges Instrument zur Realisierung ihres Engagements.

Entscheidend aber für die Entwicklung von *dvv international* war die verlässliche Unterstützung durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, das BMZ. Hierauf wird später noch einzugehen sein.

Formen und Inhalte der vor vierzig Jahren begonnenen internationalen Kooperation haben sich über die Jahre gewandelt, Partner haben gewechselt, aber der grundlegende Auftrag der solidarischen Unterstützung von Partnern in aller Welt beim Aufbau von tragfähigen Erwachsenenbildungsstrukturen, die den Menschen helfen, ihr Leben besser und selbständiger zu gestalten, ist gleich geblieben.

Eine wichtige Erweiterung der Arbeitsfelder ergab sich nach 1989-1990. Die Öffnung der Mauer, der Fall des realen Sozialismus wurde von den meisten Menschen als Befreiung empfunden. Gleichzeitig erlebten sie einen einschneidenden Wechsel in der Weiterbildung, die nicht mehr als gesellschaftliche Aufgabe zur Einbindung der Bevölkerung in das gesellschaftliche System gesehen, sondern stattdessen den Marktkräften überlassen wurde. Für die Lernenden veränderten sich damit die Bedingungen. Es gab kein geregeltes Weiterbildungsangebot und keine Garantien, Normen oder Kontrollen seiner Qualität. Das Prinzip der Gewinnorientierung bei den Anbietern machte für viele den Zugang zu qualifizierten Angeboten schwierig. Auch die traditionellen Träger, die den Wechsel der Gesellschaftsform überlebt hatten, standen nun unter dem Zwang, kostendeckend zu arbeiten und dennoch das Angebot offen und zugänglich für alle zu machen, die auf Fortbildung angewiesen waren, denn die alten Qualifikationen waren nicht mehr dienlich für die neuen Anforderungen des gewandelten Arbeitsmarkts.

dvv international hat hier Hilfestellung geleistet, die öffentliche Verantwortung für die Weiterbildung zu sichern, die Bildungspolitik zu beeinflussen, die Gesetzgebung für Weiterbildung anzuregen, die Organisation der Weiterbildungsträger in Verbänden zu stärken, ihre Managementkapazitäten auszubauen, das Bildungsangebot bedarfsgerecht zu gestalten, die Lehrkräfte didaktisch fortzubilden und die Weiterbildung im Europäischen Umfeld zu vernetzen.

Denn dies ist eine weitere der ganz wesentlichen Veränderungen, die die Weiterbildung und damit die Arbeit von *dvv international* erfahren hat. Weiterbildung entwickelt sich nicht mehr ausschließlich im jeweiligen nationalen Bedingungsrahmen, sondern globalisiert sich und internationalisiert sich, in Europa vor allem durch die normierende Kraft der Europäischen Kommission und ihrer bildungspolitischen Vorgaben und Förderinstrumente wie die Programme Leonardo da Vinci, Sokrates und Grundtvig.

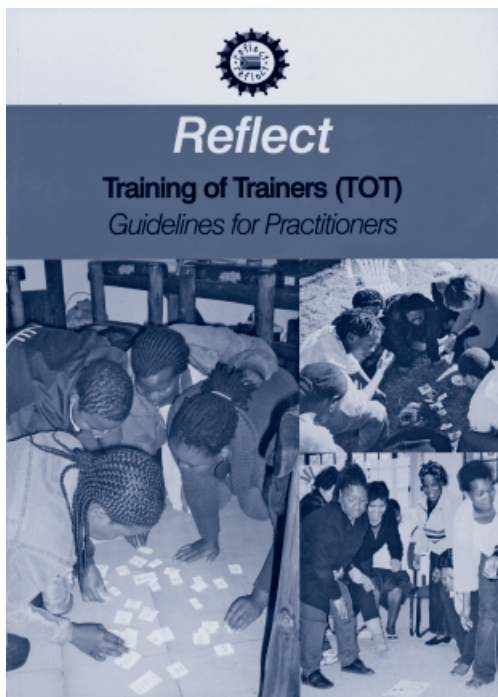
Leitbild der Arbeit von *dvv international*

dvv international ist weltweit die einzige Organisation der internationalen Kooperation, die sich auf das Fachgebiet der Erwachsenen- und Weiterbildung konzentriert. Dies hebt sie aus dem Kreis der Geberorganisationen heraus und macht sie zu einem Fachpartner, der wegen seiner Expertise in dem Arbeitsfeld ebenso geschätzt wird wie wegen der verlässlichen Unterstützung bei konkreten vereinbarten Vorhaben der Erwachsenenbildung und bei dem bildungspolitischen Engagement für die Belange der Weiterbildung auf nationaler, regionaler und globaler Ebene. In der Kooperation lässt sich *dvv international* von Prinzipien leiten, die vor vielen Jahren vom Verband beschlossen worden waren und im Kern weiterhin Bestand behalten:

Erwachsenenbildung ist dabei für *dvv international* kein eng definiertes und auf formale Lernsituationen beschränktes Arbeitsfeld, in dem in traditioneller Weise Wissen und Kenntnisse von Menschen, die über sie verfügen, an andere weitergegeben werden, die sie nicht besitzen. Vielmehr geht es um alle im Leben sich entfaltenden formalen, non-formalen und informellen Lernprozesse, in denen Menschen bestrebt sind, ihre Lebenssituation zu gestalten und zu verbessern. Das wird sich sehr häufig in strukturierten Lernformen vollziehen, in denen ein bestimmter Wissensstoff vermittelt und angeeignet wird, eine Sprache etwa, Rechentechniken, Buchstaben eines Alphabets, die Eckdaten der Geschichte eines Volkes oder einer Nation; kurz, der als verbindlich angesehene Mindestlernstoff der Grundbildung. Das kann aber auch in einer von den Lernenden im Interesse ihres Fortkommens selbst organisierten gemeinschaftlichen Arbeit erfolgen, etwa in der durch die Dorfgemeinschaft organisierten Planung und Einrichtung einer Wasserversorgung, dem Bau einer Schule, an dem sich alle Familien beteiligen, der Organisation von gemeinsamem Einkauf von Grundbedarf und gemeinsamer Vermarktung von landwirtschaftlicher Produktion, oder bei der Planung einer Spar-



kooperative. In diesen Prozessen finden zahllose Lernprozesse aus allen erdenklichen Bereichen des kognitiven und affektiven Lernens statt, Wissensaneignung, soziale Prozesse, Handlungswissen, Entscheidungsfindung, Problemerkennung und -lösung und vieles mehr. Da dieses Lernen aus der Erfordernis der Verbesserung der eigenen Existenz heraus erwächst, ist auch am ehesten garantiert, dass die erworbenen Fähigkeiten und Kenntnisse rasch assimiliert und in Handlung erprobt und eingesetzt werden. So ist gesichert, dass die Lerninhalte den Bedürfnissen der Lernenden entsprechen und ihrer Lebenssituation angemessen sind. Natürlich ist für die Menschen Hilfe und Unterstützung, aber nicht Bevormundung, für diese Prozesse notwendig, wie sie am ehesten von Nichtregierungsorganisationen geleistet werden kann. Das hier skizzierte informelle Lernen ist besonders in Lateinamerika unter der Bezeichnung „*Educación Popular*“ entwickelt und eingesetzt worden. Besonders in Afrika ist dieses aus dem Interesse der Gemeinschaft erwachsende Lernen methodisch unter der Bezeichnung „*REFLECT*“ systematisiert worden und in zahlreichen Projekten im Einsatz.



Entsprechend dem weit gespannten Begriff von Erwachsenenbildung ist das Themenspektrum, das in den Kooperationsprojekten von *dvv international* bearbeitet wird, umfassend. Die Probleme, denen wir uns in der Kooperation widmen, können nur in langfristigen Prozessen überwunden werden. Im Aufgabenspektrum unserer Projekte gibt es daher wenig Veränderung gegenüber den Vorjahren, denn Neuerungen sind nur dort erforderlich und sinnvoll, wo sie den Bedürfnissen der Lernenden bei der Verbesserung ihrer Lebensumstände dienen. Im Wesentlichen bleibt es bei den Arbeitsfeldern

- Aus- und Fortbildung von Fachkräften der Erwachsenenbildung
- Entwicklung von Studiengängen für Erwachsenenbildung und Professionalisierung der Erwachsenenbildungskräfte

- Organisation und Durchführung von Seminaren und Konferenzen zu fachlichen und bildungspolitischen Fragen der Erwachsenenbildung
- Entwurf, Herstellung, Verteilung und Anwendung von gedruckten, audiovisuellen und elektronischen Medien der Erwachsenenbildung
- Stärkung der institutionellen und materiellen Infrastruktur von Partnern
- Basisarbeit, um die Lebenssituation in ruralen und urbanen Gebieten durch Lernmöglichkeiten auf solch lebenswichtigen Gebieten wie der Grundbildung oder der Gesundheit zu verbessern
- Berufliche Bildung und die Förderung von Gemeinschaftsunternehmen zur Verbesserung der Einkommenssituation
- Gemeinwesenentwicklung als integraler Ansatz der Erwachsenenbildung, der die Bereiche von Familie, Gesundheit, Landwirtschaft, Handwerk, aber auch Kultur umfasst
- Dialog und Erfahrungsaustausch von Erwachsenenbildnern auf lokaler, nationaler und regionaler Ebene
- Politische Bildung, interkulturelle Bildung, Erziehung für Konfliktbewältigung und Toleranz

Mehr als in vergangenen Jahren hat sich *dvv international* auch mit **bildungspolitischer Arbeit** befasst, teils indem es entsprechendes Engagement von Partnern unterstützt hat, insbesondere den regionalen Erwachsenenbildungsverbänden, teils indem es sich selbst bildungspolitisch engagiert. 2009 wird in Brasilien die sechste CONFINTEA Weltkonferenz der UNESCO für Erwachsenenbildung stattfinden, die mit einer Reihe von nationalen und regionalen Vorkonferenzen vorbereitet worden ist. Da die Weiterbildung, und insbesondere die nicht-formale und allgemeine Weiterbildung, nirgends in der Politik als prioritär eingestuft wird, benötigt die Vertretung ihrer Interessen hohe Aufmerksamkeit, insbesondere in dieser Zeit, in der die Regierungen sich auf der CONFINTEA auf Verpflichtungen zu ihrer Förderung werden einlassen müssen.

Ein Grundprinzip von *dvv international* in der Kooperation ist die Beachtung der **Partnerschaftlichkeit**. Grundsätzlich gilt, dass es uns nicht um die Durchführung unserer eigenen Projekte geht, sondern um die Unterstützung unserer Partner bei der Planung und Umsetzung von ihren Projektvorhaben. Dabei ist es ein Gebot des Respekts, auf die Vorstellungen und Einschätzungen der Partner einzugehen, ohne auf eigene Kriterien zu verzichten, statt ihnen die eigenen Vorstellungen und Ideen aufzudrängen, wie es in der internationalen Kooperation immer wieder geschieht. Es ist auch ein Gebot der Nachhaltigkeit, denn nur dann, wenn sich Partner und Zielgruppen ernsthaft mit den Projektzielen identifizieren und mit der Art, wie

sie erreicht werden sollen, ist es zu erwarten, dass die Projektergebnisse über die Projektdauer hinaus Bestand haben werden.

In der Praxis liegt hier eines der kritischen Elemente in der Kooperation, in der auf symmetrische Gleichwertigkeit der Partner Wert gelegt wird. Auf der einen Seite steht die Organisation, die Hilfe, Unterstützung und vor allem Geldmittel benötigt, deretwillen sie auch bereit ist, auf Wünsche, Forderungen oder Bedingungen von möglichen Geldgebern einzugehen; auf der anderen die Organisation, die solche Mittel besitzt und verteilen könnte, aber natürlich auch die Bedingungen stellt, übrigens häufig genug gar nicht die eigenen, sondern die der Zuwendungsgeber weitergibt.

Hier die richtige Balance zwischen kriterienloser Übergabe von Finanzmitteln auf der einen Seite und einem ins Detail durchgeplanten selbstbestimmten Projektablauf, bei dem die Partner allenfalls für die Durchführung der eigenen Planungsvorstellungen instrumentalisiert werden, ist schwierig und erfordert viel Fingerspitzengefühl.

Dies war immer schon schwierig. In den letzten Jahren, in denen stärker als zuvor auf transparente Planung und anhand von ausgewählten Indikatoren messbare Ergebnisse bei Antragstellung, Projektsteuerung und Berichterstattung zu achten ist, ist es noch schwerer geworden, tatsächliche Horizontalität in den Partnerbeziehungen aufrecht zu erhalten und den Partnern die volle Partizipation an der Projektplanung und –durchführung zuzugestehen. *dvv international* ist nicht zuletzt deshalb bei den Partnerorganisationen in aller Welt geschätzt, weil wir uns immer um diese Balance bemühen, dabei aber durchaus Präzision und Einhaltung der Planungen verlangen, auf die wir uns mit den Partnern bei Eingehen der Kooperation verständigt haben und die wir vertraglich absichern.

Auf Gegenseitigkeit gegründetes **Vertrauen und Verlässlichkeit** sind für diese Art der partnerschaftlichen Kooperation unerlässliche Voraussetzungen. Charakteristisch für *dvv international* ist, dass Partnerschaften nicht schnell eingegangen werden, sondern sorgfältiges gegenseitiges Kennenlernen voraussetzen, dass sie dann aber über längere Zeit eingegangen werden. In der Regel wird nicht nur die Unterstützung einzelner Maßnahmen vereinbart, sondern Prozesse begleitet, die sich während der Kooperation entwickeln und verändern.

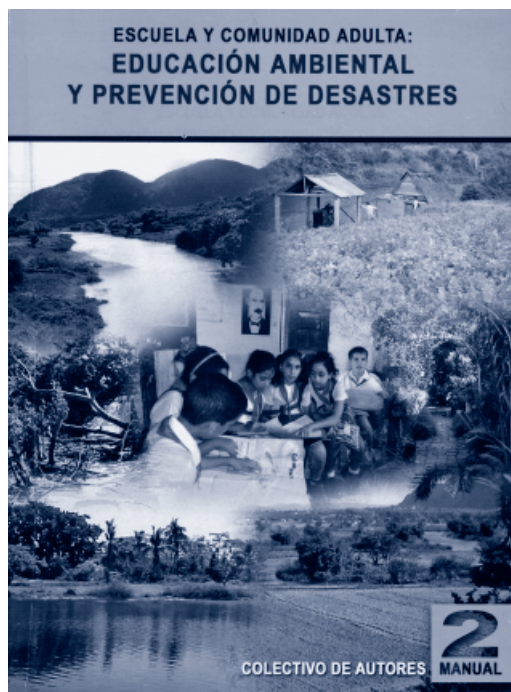
Zuwendungsgeber

Vertrauen und Verlässlichkeit gilt aber nicht nur für das Verhältnis zwischen *dvv international* und seinen Partnern, sondern auch zwischen *dvv international* und

seinen Zuwendungsgebern, unter denen an erster Stelle weiterhin das **Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)** zu nennen ist, das weiterhin der bedeutendste Förderer unserer Arbeit geblieben ist. Alle Anzeichen deuten daraufhin, dass dies auch in den kommenden Jahren so bleiben wird, wenn die Finanzkrise nicht auch in diesem Bereich einschneidende Einschränkungen erfordern wird. Dieses Vertrauen, das das BMZ unserer Arbeit entgegen bringt, muss aber immer wieder bestätigt und begründet werden. Wir freuen uns, dass wir regelmäßig Gelegenheit haben, uns mit dem für unsere Arbeit zuständigen Referat über unsere mittel- und langfristigen Planungen auszutauschen und uns über die Vorstellungen des Referats zu informieren. Dies wird ergänzt durch den Dialog, den wir als Teil der Arbeitsgemeinschaft Sozialstruktur regelmäßig mit dem BMZ unterhalten.

Für *dvv international* kann es aber nicht ausreichen, sich auf die stetige Förderung durch das **BMZ** als einzigen Zuwendungsgeber zu verlassen, wenn es sich stabil sichern und sein Arbeitsfeld weiter entwickeln möchte. *dvv international* erhält von keiner Seite eine institutionelle Förderung. Damit ist es sehr abhängig von der jeweiligen politischen Konjunktur. Sparmaßnahmen schlagen unmittelbar auf das Fördervolumen durch und damit auf die Anzahl von Engagements, die *dvv international* für die Kooperation mit internationalen Partnern aufnehmen kann. Es ist nicht zuletzt eine Frage der Verlässlichkeit für die Partner, hier für Stabilität zu sorgen und die Förderbasis zu diversifizieren, um Ausfälle auf einer Seite möglichst abfedern oder gar ausgleichen zu können und Aufgaben übernehmen zu können, die mit den herkömmlichen Mitteln des BMZ nicht finanziert werden können.

Viele Jahre lang hatte *dvv international* im **Auswärtigen Amt (AA)** einen zuverlässigen Zuwendungsgeber, mit dem insbesondere die Förderung von



internationalen Fachkontakten einzelner Volkshochschulen und einzelner Landesverbände der Volkshochschulen möglich war. Leider hatte das AA vor einigen Jahren seine Politik geändert, und solche Maßnahmen schienen ihm nicht mehr in das Konzept seiner außenpolitischen Kulturarbeit zu passen. Inzwischen ist es gelungen, die rigide Ablehnung der Förderung von Erwachsenenbildungsvorhaben abzumildern, die das AA vor zwei Jahren ausgesprochen hatte, als die Erwachsenenbildung als nicht prioritär in der deutschen auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik quasi ausgesondert wurde. Es bleibt somit auf der Liste potenzieller und auch aktueller Zuwendungsgeber, zumal es auf mittlere Sicht gar nicht plausibel ist, die Arbeit von Volkshochschulen als dem größten Träger der Weiterbildung in Deutschland mit einem ausgedehnten Netz von internationalen Kontakten aus dem Blick der auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik zu nehmen. Dass gerade die Arbeit der Volkshochschulen und der Erwachsenenbildungseinrichtungen in unseren Partnerländern Breitenwirkung hat und über die Eliten als Zielgruppen hinausweist, wurde doch anerkannt, und *dvv international* gelang es, einige Partnerschaftsvorhaben einzelner deutscher Volkshochschulen mit ausgewählten afrikanischen Partnern im Rahmen der Afrika-Initiative des AA zu fördern.

Wir sind weiterhin mit dem AA im Gespräch und bemühen uns, Mitglieder des Kultur- und Bildungsausschusses davon zu überzeugen, dass sich die Bundesrepublik nicht nur mit akademischen oder künstlerischen Aktivitäten im Ausland präsentieren sollte, sondern den Austausch und das gemeinsame Lernen von- und übereinander ermutigen sollte, damit bessere und nachhaltigere Beziehungen zwischen den Völkern aufgebaut und gefestigt werden können. Hierzu können die deutschen Volkshochschulen erheblich beitragen.

Auch im Rahmen der Stabilitätspaktvereinbarungen für Südosteuropa und Zentralasien konnten die Initiativen von *dvv international* weiterhin von Finanzmitteln des AA profitieren, die ursprünglich vom BMZ dorthin geflossen waren. *dvv international* hat sich nicht ohne Erfolg um solche Mittel beworben, mit denen es Vorhaben von Partnern in Südosteuropa, aber auch in Afghanistan, fördert.

Von günstigen Konstellationen abhängig sind solche signifikanten Erfolge wie die Durchführung eines Alphabetisierungs- und Grundbildungsprogramms mit **Weltbankmitteln** im Auftrag der Regierung in Guinea oder das langfristig angelegte Projekt zur Stärkung der Bildungs- und Handlungssituation von Frauen in Äthiopien, mit dem die **Niederlande** über ihre Botschaft das *dvv international* Regionalbüro in Addis Abeba beauftragt haben.

Solche Fremdmittelinwerbungen werden für die künftige Arbeit von *dvv international* immer wichtiger werden. Insbesondere die EU ist dabei, in einer Reihe von Ländern den Aufbau von Zivilgesellschaften und ihrer Organisationen zu fördern, die Demokratisierung zu sichern und den Aufbau von Weiterbildungsstrukturen zu stimulieren. Vielfach werden für diese Aufgaben so genannte **Serviceverträge** ausgeschrieben, um die sich entsprechend qualifizierte Organisationen, zumeist mit anderen zusammen in Konsortien gruppiert, in so genannten **Tenderverfahren** bewerben können. Dies sind zumeist so genannte Consultings, die sich nach kommerziellen Bedingungen im Tendergeschäft bewegen, das sie gewinnorientiert betreiben. Aber *dvv international* hat ebenfalls begonnen, sich systematisch an solchen Ausschreibungen als Konsortialpartner oder auch als Konsortialführer zu bewerben. *dvv international* tut dies nicht mit Blick auf die Erzielung von Einnahmen, sondern mit der Absicht, die Reichweite und Wirkung seiner Arbeit in einzelnen Ländern zu steigern. Gewinnorientiert zu arbeiten wäre auch nach der Satzung des DVV gar nicht möglich. Der DVV ist ein ohne Gewinnabsichten operierender Verein, dessen Gemeinnützigkeit zu seinem Wesen gehört und regelmäßig von den zuständigen Finanzbehörden überprüft und bestätigt wird.

Hafia

Foto: *dvv international*



Die Förderung durch die **Europäische Union** aus den Förderprogrammen der Generaldirektion „*Erziehung und Kultur*“ bleibt auf gelegentliche Einzelfälle beschränkt. Über die Vor- und Nachteile dieser Programme ist oft geschrieben worden. Sie bleiben für *dvv international* nicht zuletzt deshalb von Bedeutung, weil damit Partnern besonders in Mittel- und Osteuropa geholfen wird, sich in gesamteuropäische Netzwerke einzubringen. Viele unserer Partner haben sich mittlerweile sehr geschickt gegenüber der Kommission positioniert und sind bei der Beantragung von Projekten als hauptverantwortliche Organisation oder als Partner sehr erfolgreich. Noch immer aber bleiben Organisationen aus einer Reihe von europäischen Ländern von der Möglichkeit, an solchen europäischen Partnerschaften zu partizipieren, ausgeschlossen. Weißrussland, Russland selbst, die Ukraine, Moldawien, Albanien, Mazedonien, Kroatien, Serbien, Bosnien-Herzegowina, Montenegro, Georgien, Armenien, Aserbeidschan, die Türkei, sie alle würden gerne an europaweiter Kooperation teilnehmen, auch aus der Überzeugung heraus, dass sie die Leitvorstellungen der EU zum lebenslangen Lernen teilen, aber sie können es nicht oder müssten ihre Teilnahme aus eigenen Mitteln finanzieren, über die sie eben nicht verfügen. Hier ist eine große Lücke in dem Aufbau eines europäischen Bildungsraumes, die auch durch die Unterstützung der verschiedenen nationalen Regierungen beim Aufbau von Berufsbildungs- und Weiterbildungsstrukturen mit Serviceverträgen nicht ausgeglichen werden kann.

Partnerländer und Partner

Schwerpunkt der internationalen Kooperation von *dvv international* bleiben die **Entwicklungsländer**. Der größte regionale Anteil an Fördermitteln geht nach **Afrika** mit drei Regionalprojekten für das südliche, östliche und westliche Afrika. Zusätzlich geht der größte Anteil des Sektorprojekts „*Aus- und Fortbildung von Erwachsenenbildnern*“ an afrikanische Partner. Darüber hinaus führt *dvv international* zwei nicht vom BMZ geförderte Vorhaben durch, nämlich in Guinea, wo wir mit Weltbankmitteln Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit organisieren, und in Äthiopien, wo mit Mitteln der Niederlande ein landesweit operierendes Frauenförderprogramm durchgeführt wird.

In der **lateinamerikanischen** Region wird das Engagement von *dvv international* für Partner in Chile und Argentinien dem Ende entgegengehen. Unsere Partner in diesen Ländern sind inzwischen in der Lage, ihre Arbeit ohne unsere Unterstützung weiterzuführen. Schon in den beiden Jahren, über die hier berichtet wird, hat sich unsere Arbeit auf das Regionalprojekt Mittelamerika und das Projekt in Bolivien konzentriert. Nicht sehr umfangreich, aber gerade in Hinblick auf künftige Kooperationsmöglichkeiten bedeutungsvoll ist unsere Kooperation mit kubanischen Partnern. In **Asien** sind wir dabei, die Erweiterung unserer Kooperationsvorhaben

in einem von einem eigenen Büro aus gesteuerten Regionalprojekt vorzubereiten. In Europa läuft die Kooperation mit Partnern in den Ländern aus, die mittlerweile zur europäischen Union gehören. Dies ist von der Sache her zum Teil bedauerlich, da die positive Entwicklung in den neuen Mitgliedsländern beileibe nicht flächendeckend ist und große Teile der Bevölkerung, besonders in den ruralen Gebieten, nicht erfasst hat. Auf der anderen Seite stehen den Ländern nunmehr Fördermittel für ihre Entwicklung z.B. aus den europäischen Sozialfonds in erheblichem Umfang zur Verfügung, so dass die Fortsetzung der bilateralen Förderung nicht mehr gerechtfertigt erscheint angesichts des riesigen Bedarfs an Unterstützung in anderen Ländern und anderen Teilen der Welt.

dvv international arbeitet sowohl mit staatlichen Institutionen als auch mit Nicht-regierungsorganisationen zusammen. Kreativität, Basisnähe und Engagement von den Organisationen der Zivilgesellschaft sind seit jeher für die Entwicklung und Umsetzung von sozial orientierten Arbeitsansätzen und Projekten wertvoll, aber erst staatliche Instanzen können ein landesweites Angebot garantieren und die gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Weiterbildung schaffen. Universitäten sind Partner von *dvv international* bei der Entwicklung von Ausbildungsgängen für Erwachsenenbildner und Weiterbildungsforschung. In der bildungspolitischen Arbeit kooperiert *dvv international* mit anderen Weiterbildungsorganisationen, nationalen und regionalen Fachverbänden. Das UNESCO-Institut für Lebenslanges Lernen (UIL) ist ein beständiger Partner bei der Vorbereitung der regionalen und globalen Erwachsenenbildungskonferenzen. Die Nationalen Agenturen der Europäischen Union in Deutschland und in den Partnerländern, mit denen uns viele Interessen über die unmittelbare Durchführung von EU-Projekten hinaus verbinden, gehören ebenfalls zu unseren Partnern.



Projektarbeit von *dvv international*

Entwicklungsländer

Kennzeichnend für die Erwachsenenbildung in Entwicklungsländern bleibt, dass sie sich als Mittel bei der Armutsbekämpfung versteht. Weltweit öffnet sich die Schere zwischen arm und reich immer weiter. Die neoliberalen Rezepturen, die den Aufschwung, das Wachstum und den Wohlstand bringen sollten, haben einige reich gemacht, aber keine in die Breite wirkenden Effekte erzielt. Im Gegenteil haben die Privatisierung und Vermarktung selbst solch lebensnotwendiger Güter wie Wasser, Gas oder Elektrizität dazu geführt, dass große Bevölkerungsteile sich den unverzichtbaren Grundbedarf nicht mehr leisten können. Eine andere soziale Tragödie wird selten kommentiert: die Patentierung und Monopolisierung so traditioneller Arbeitsmittel wie Saatgut, das die Bauern seit Beginn der Kulturgeschichte selbst gezüchtet, verbessert und stets für die nächsten Ernten zurückgelegt hatten. Es ist allgemein bekannt, wie groß die Zahl der Menschen ist, die keinen Zugang zu sauberem Wasser haben, dass Krankheiten wie die Malaria auf dem Vormarsch sind, dass die Behandlung von Aids für Millionen wegen unerschwinglicher Kosten der Medikamente ausbleibt, dass die subventionierten Landwirtschaften Europas und Amerikas mit ihren Überschüssen die Märkte in Afrika überfluten und heimische Produktion zerstören, dass die Meere leer gefischt werden und die Abholzung der Regenwälder ebenso fortschreitet wie die Verstepung und Wüstenbildung. Veränderungen im Klima sind spürbar und führen zu dramatischen Naturkatastrophen, die immer die ärmsten Bevölkerungsschichten am härtesten treffen. Und nicht zuletzt scheint es eine immer größere Zahl von Krieg und Vertreibung zu geben mit den damit einher gehenden Prozessen von Entwurzelung und Verarmung.

Es kann hier keine erschöpfende Analyse der Weltsituation geben, die Ursachen benennt und Folgen identifiziert. Aber die Rahmenbedingungen für die Weiterbildung sind offenkundig. Die Lebensbedingungen großer Teile der Bevölkerung sind bedroht, und große Anstrengungen nötig, um zu retten, zu lindern, aufzuklären, Wege zu finden, kleine Lösungen zu entwerfen, Krisen zu überwinden und Perspektiven zu eröffnen. Immer haben wir gesagt, dass die Erwachsenenbildung nicht die Probleme der Menschen und der Welt lösen kann, aber dass keine Lösungen vorstellbar sind, die ohne Lernen und Bildung nachhaltig gestaltet werden könnten, ansetzend am konkreten Bedarf der Menschen dort, wo sie wohnen und arbeiten, sie einbeziehend und sie befähigend, ihr Leben aus eigener Kraft zu bewältigen.

Erwachsenenbildung in all ihren Erscheinungsformen ist daher eine lebensbegleitende Notwendigkeit. Das Nachholen von formalen Schulabschlüssen gehört

ebenso dazu wie berufs- und beschäftigungsorientierte Ausbildung in handwerklichen Techniken oder den Grundlagen der Führung eines kleinen Geschäfts oder Betriebes. Ernährungs- und Gesundheitswissen unter Bedingungen von Armut und Mangel ist ebenso wichtig wie Nachbarschaftshilfe oder die Fähigkeit zur Organisation von Gemeinschaften. Die eigenen Interessen zu definieren und sie öffentlich zu vertreten zu lernen bleibt von Bedeutung, wenn der Wunsch nach Teilhabe an der Entwicklung des Gemeinwesens nicht ein Lippenbekenntnis bleiben, sondern realisiert werden soll. Überall müssen insbesondere Frauen gefördert werden, ihre Rolle in der gesellschaftlichen Entwicklung einnehmen zu können. Damit diese sozial orientierte Bildungsarbeit sich angemessener integrierender Methoden bedient, ist die Ausbildung von Lehrkräften und die Professionalisierung ihrer beruflichen Laufbahn erforderlich, aber auch die Entwicklung von angepassten Lehrmaterialien, die Ausstattung von Werkstätten und Unterrichtsräumen. Lernende und Lehrende benötigen die Absicherung ihres Arbeitsfeldes in der lokalen und nationalen Bildungspolitik. Somit ergibt sich für *dvv international* und seine Partner in den Entwicklungsländern ein außerordentlich vielfältiges Arbeitsfeld.

Afrika

Die Bildungssysteme Afrikas weisen eklatante Defizite auf. Die meisten Länder werden die unter dem Titel „**Education for All**“ auf dem Weltbildungsgipfel 2000 im senegalesischen Dakar vereinbarten Mindestziele nicht erreichen. Millionen afrikanischer Kinder sind von der Schulbildung ausgeschlossen. Es gibt zu wenig berufliche Bildungseinrichtungen, und der Zugang zu Hochschulen bleibt den Allermeisten verschlossen.

Besonders wenig Beachtung wird der Förderung und dem Ausbau der Erwachsenenbildung geschenkt. Noch immer haben viele Regierungen, aber auch Geberorganisationen, nicht erkannt, welchen wichtigen Beitrag die non-formale Bildung zur Entwicklung der Länder leisten kann. So bleibt es vielfach zivilgesellschaftlichen Trägern vorbehalten, hier zumindest für ein rudimentäres Angebot zu sorgen.

dvv international strukturiert seine Arbeit in Afrika in Regionalprojekten für die vier Sub-Regionen Nord-, West-, Ost- und südliches Afrika. In Conakry, Addis Abeba und Kapstadt befinden sich Regionalbüros, die von entsandten Fachkräften geleitet werden und die die Arbeit in der jeweiligen Sub-Region konzipieren und umsetzen. In Nordafrika befindet sich die Projektarbeit zurzeit im Aufbau. Hier wie in den anderen Teilprojekten ist ein partnerschaftlicher Umgang mit den lokalen und nationalen zivilgesellschaftlichen und staatlichen Organisationen ein wichtiges Grundprinzip der Arbeit.

Das Regionalprojekt **Westafrika** arbeitet in den frankophonen Ländern **Guinea, Benin, Burkina Faso, Mali** und **Tschad**. Die Arbeit unseres 1999 in **Conakry** eröffneten Projektbüros verfolgt vor allem zwei Ziele:

- Alphabetisierungsmaßnahmen, kombiniert mit der Vermittlung Einkommen schaffender Fertigkeiten und Kenntnisse
- stärkere Beteiligung an kommunaler Selbstverwaltung durch Schulung von Gemeindepräfekten und Aufklärung der Bevölkerung

Da ihre Männer als Wanderarbeiter häufig in den Bergbauregionen oder Städten unterwegs sind, müssen Frauen oft alleine das Überleben ihrer Familien sicherstellen. Sie sind daher besonders im Fokus der beschäftigungsorientierten und Einkommen schaffenden Weiterbildungsprogramme.

Die Aus- und Weiterbildung von Sozialpromotoren und Lehrkräften der Erwachsenenbildung der frankophonen Region ist der thematische Schwerpunkt unserer Zusammenarbeit mit Partnern in **Benin** und **Burkina Faso**. Ein Netzwerk von Organisationen, die mit der REFLECT-Methode arbeiten, wird von **Mali** aus organisiert. Die Förderung von Selbsthilfegruppen ist der Schwerpunkt der Arbeit im **Tschad**. In **Sierra Leone** ging jetzt die 25-jährige Zusammenarbeit mit Partnern aus den Bereichen von Nichtregierungsorganisationen, Ministerien und Universitäten zu Ende.

Das *dvv international*-Büro in **Addis Abbeba** ist für unsere Projektarbeit in **Ostafrika** zuständig, das Partner in **Äthiopien** und **Uganda** unterstützt. **Äthiopien** ist eines der ältesten Partnerländer des DVV. Äthiopien war unter den ersten Ländern, die Teilnehmer/innen zu einem einjährigen Diplomkurs für Erwachsenenbildung in die Heimvolkshochschule Göhrde des DVV schickten. Bereits 1973 und 1974 wurden Fortbildungsseminare in Äthiopien selbst durchgeführt. Heute geht es in unserem Länderprojekt vor allem um die Förderung nichtformeller Grundbildungsprogramme, um die praktische Ausbildung an gemeindenahen Trainingszentren und angesichts der geringen personellen Ressourcen im Lande um die Aus- und Fortbildung von Fachpersonal innerhalb und außerhalb von Hochschulen.

Ausbildung in *livelihood skills*, d.h. der Vermittlung von Wissen, Fertigkeiten und Fähigkeiten, die benötigt werden, um Nahrung, Wasser, Bekleidung und Unterkunft zu produzieren oder zu erwerben, ist ein wichtiger und in Äthiopien neuer Ansatz, um die Armut in einem der ärmsten Länder der Welt zu bekämpfen. Der von *dvv international* geförderte *livelihood-Ansatz* sieht jedoch auch vor, von der traditionellen und in Äthiopien üblichen, auf Lesen- und Schreibenlernen reduzierten Alphabetisierungspraxis auszugehen, und diese um praktische Kenntnisse

für die Lebenssicherung zu ergänzen und so die Alphabetisierung „funktional“ zu machen.

Ein landesweites Programm zu Stärkung der Handlungskraft und Beschäftigungsfähigkeit von Frauen, das mit niederländischen Mitteln finanziert wird, ist nach langwierigen Verhandlungen zu seiner vertraglichen Absicherung mit den zuständigen äthiopischen Behörden in Gang gekommen.

Das Hauptziel unserer Bemühungen in **Uganda** zielt auf die Stärkung eines Erwachsenenbildungssystems, das die Verbesserung der Lebenssituation (Sicherung der Grundbedürfnisse, Einkommensverbesserung) zum Ziel hat. Vor allem im Bereich der Alphabetisierung wird in Uganda modellhafte Arbeit geleistet, die auch international anerkannt wird. Wir unterstützen das **Functional Adult Literacy Programme (FAL)**, das hauptsächlich von Frauen genutzt wird, und das ugandische Bildungsnetzwerk **Uganda Adult Education Network (UGAADEN)**, das die verschiedenen Stimmen und Interessen der Erwachsenenbildung in Uganda bündelt. Damit werden die Leistungen von Nichtregierungsorganisationen gestärkt, die so beweisen können, dass nichtformales Lernen eine wirkungsvolle Bereicherung für das System allgemeiner Primar- und allgemeiner Sekundarbildung (*Universal Primary Education UPE* und *Universal Secondary Education USE*) darstellt.

Workshop in Bandiagara, Mali

Quelle: dvv international



Kapstadt ist der Sitz unseres Regionalbüros für die Länder des **südlichen Afrika**, in denen wir mit Partnern in **Südafrika, Angola, Lesotho** und **Madagaskar** zusammenarbeiten.

Statt einer ganzheitlichen Erwachsenenbildung, die sich schwerpunktmäßig an die ländliche, arme und von HIV/AIDS betroffene Bevölkerung wendet, basiert die Grundbildung in Südafrika im wesentlichen auf dem Nachholen von Schulabschlüssen und formalisierten Modellen mit starker Konzentration auf die Bedürfnisse des urbanen Sektors. Um diesen Zustand zu verbessern, kooperiert *dvv international* direkt mit Lehrkräften und Führungskräften von EB-Institutionen, Nichtregierungsorganisationen, Universitäten und Dachverbänden.

Unser Hauptpartner in **Südafrika** ist das **Adult Learning Network (ALN)** mit seinen sieben Provinzverbänden. ALN ist einer der größten Anbieter von Dienstleistungen im Bildungsbereich und mittlerweile in dieser Funktion bei der Südafrikanischen Bildungs- und Trainingsbehörde (SETA) registriert.

Durch intensive Lobbyarbeit in Form von Debatten, Workshops und Demonstrationen für eine ganzheitliche Erwachsenenbildung in Südafrika hat ALN auf den Mangel von Angeboten im Grundbildungs- und Trainingsbereich (ABET) hingewiesen, die nur einen kleinen Teil der Bildungsnachfrage von Erwachsenen in Südafrika befriedigen können. Seit 2006 hat ALN im Auftrag der Western Cape Provinzregierung 600 Sozialarbeiterinnen und -arbeiter mit einem Programm ausgebildet, das mit Unterstützung von *dvv international* entwickelt wurde.

2008 wurde ein umfangreiches nationales Alphabetisierungsprogramm gestartet, um etwa 7.5 Millionen funktionale Analphabeten zu erreichen. ALN ist an der inhaltlichen und strukturellen Gestaltung dieser Massenkampagne beteiligt.

In **Angola** unterhielt *dvv international* 1995 bis 2000 ein eigenes Projektbüro. Während dieser Phase war der Aufbau einer wirkungsvollen Erwachsenenbildungsarbeit mit funktionierenden Bildungsträgern und qualifizierten Lehrkräften eines der Hauptziele. Nach der Schließung des Projektbüros in Luanda arbeitet *dvv international* seit Januar 2001 direkt von Bonn aus mit Partnern in Angola zusammen, die bei ihren funktionalen Alphabetisierungsprogrammen und politischen, gesundheitlichen und ökologischen Bildungsmaßnahmen sowie der Entwicklung von Lernmaterialien und dem Betreiben von Radioprogrammen unterstützt werden. Schwerpunktthemen sind AIDS-Prävention, Gender- und Umweltbildung.

Wohnviertel in Djakarta

Quelle: dvv international



In **Lesotho** konzentriert sich unsere Zusammenarbeit auf die Förderung des lesothischen Erwachsenenbildungsverbands, der *Lesotho Association of Non-formal Education* (LANFE). LANFE sorgt nicht nur regelmäßig durch Trainingsworkshops für eine Stärkung der Mitgliedsorganisationen, sondern bietet auch in den verschiedenen Regionen des Landes Kurse an, die der Vermittlung praktischer Fertigkeiten dienen. Über einen Fonds unterstützt LANFE außerdem Mitglieder mit Kleinkrediten für Investitionen, die der Einkommenssicherung dienen.

In **Madagaskar** arbeitet *dvv international* schon seit 1987. Sein kleines Büro wird seit 1996 von einem einheimischen Team geleitet. Das Training von Lehrkräften der Erwachsenenbildung, Aktivitäten der funktionellen Alphabetisierung von Erwachsenen und die Herstellung von Lernmitteln für Erwachsene gehören zu den Eckpfeilern der Projekte, die wir unterstützen.

Süd- und Südostasien und Pazifik

In Kooperation mit den Partnern im **asiatisch-pazifischen Raum** unterstützt *dvv international* modellhafte Ansätze der Erwachsenenbildung, vor allem für benachteiligte Bevölkerungsteile. Dabei steht die Arbeit mit Selbsthilfegruppen und deren Stärkung im Mittelpunkt. In zahlreichen Regionen haben sich solche Gruppen gebildet, um gegen Unwissenheit, Unterdrückung, Ungerechtigkeit, Armut und Umweltzerstörung anzugehen, aber auch, um eine eigene Definition von Entwicklung und Partizipation zu formulieren, in der Öffentlichkeit zu vertreten und in der Praxis umzusetzen. Auch die Förderung von Frauenprojekten und die Unterstützung von ethnischen Minderheiten sind für die Partner von hoher Priorität. Partnerländer sind **Indien**, **Nepal**, die **Philippinen** und **Indonesien**.

Mit Unterstützung von *dvv international* organisieren die Partner Einkommensschaffende Maßnahmen, bauen Interessenvertretungen auf und entwickeln Informations-, Lehr- und Lernmaterialien für die unterschiedlichsten Zielgruppen. Durch Vernetzungen innerhalb der Projektländer konnten Kooperationen initiiert werden, die weit über die lokalen Bedürfnisse hinaus Wirkung zeigen. Durch unseren Partner **ASPB AE** (*Asian-South Pacific Bureau of Adult Education*), ein EB-Netzwerk, das in der gesamten asiatisch-pazifischen Region aktiv ist, werden Effekte über die Landesgrenzen hinweg erzielt und die Beteiligung der Organisationen der Zivilgesellschaft an den regionalen bildungspolitischen Debatten in Hinblick auf die UNESCO – Weltkonferenz für Erwachsenenbildung CONFITEA VI gesichert.

Unsere Partner in **Indien** wenden sich mit ihrer Arbeit in erster Linie an diese unterprivilegierten und marginalisierten Gruppen. Die *Society for Participatory Research in Asia* (PRIA) etwa unterstützt durch Training, Beratung, Forschung und

Lobbyarbeit allgemeine Bereiche wie Selbsthilfeförderung, Demokratisierung und Gemeinwesenentwicklung, aber auch spezielle Anliegen wie Gesundheit in Beruf und Umwelt. PRIA hat ein Netzwerk von Unterstützungsorganisationen aufgebaut, die Bildungsangebote in den verschiedenen Landesteilen umsetzen und an die jeweiligen Bedingungen anpassen. Andere Partner in Indien sind die *Organization for Development Education* (UNNATI), das *Centre for Collective Learning and Action* (SAHAYI) und die Frauenorganisation NIRANTAR – *A Centre for Women and Education*.

In **Nepal** unterstützen wir das Projekt der *DidiBahini*, einer nepalischen Frauen-NRO, „*Women’s Political Empowerment through Development Education*“, in dem benachteiligte Frauen fortgebildet werden, die sich in Foren zusammen geschlossen haben, um sie für die Übernahme von Führungsrollen auf Dorf- und Distriktebene – vor allem in den *Village / District Development Committees* – zu qualifizieren.

Bildung von Selbsthilfegruppen, Gemeinwesenentwicklung, Gesundheitsfürsorge, Aufbau von Kleinunternehmen und Spar- und Kreditvereinigungen, Entwicklung

Ausbildung von Schneiderinnen in Usbekistan

Quelle: dvv international



von jungen weiblichen Führungskräften, organische Landwirtschaft, Konfliktbewältigung, interkultureller Dialog, Umweltbildung, das sind die wichtigsten Aufgaben, die wir mit unseren Partnern in den **Philippinen** und in Indonesien angehen. Auch hier stehen Frauen im Mittelpunkt der Projektarbeit. Der von *dvv international* und seinen Partnern verfolgte Ansatz entspricht völlig dem Paradigmenwechsel in dem philippinischen Bildungssystem, der unter der Bezeichnung „*Alternative Learning System*“ von der schulisch geprägten Bildung zum Lernen in der Gemeinschaft hinführt. Es ist inzwischen vom zuständigen Ministerium anerkannt, dass eine solche Orientierung für den grundlegenden Bildungsbedarf der marginalisierten Bevölkerung besser geeignet ist als formale Grundbildung.

Funktionale Alphabetisierung, die auch die Rückbesinnung auf die eigenen kulturellen Werte mit einschließt, von den Organisatoren auch „*Kritische*“ Alphabetisierung genannt, fördern wir auf den **Salomonen**, einer durch Umweltveränderungen und den Raubbau der natürlichen Ressourcen durch ausländische Firmen besonders bedrohte Inselgruppe im Pazifik. In dem melanesischen **Vanuato** ist die Förderung der beruflichen Bildung in vierzig Zentren der wichtigste Teil unserer Projektarbeit.

Zentralasien

Der Natur nach anders als in den Ländern Süd- und Südostasiens und des pazifischen Raums entwickeln sich die Gesellschaften in den aus der früheren Sowjetunion erwachsenen Ländern **Zentralasiens, Usbekistan, Tadschikistan, und Kirgistan**. Die Emanzipation aus dem früheren im wesentlichen europäisch-russisch dominierten System, das den einheimischen im Islam verwurzelnden Bevölkerungen fremd geblieben war, fällt schwer. Gleichzeitig gibt es die auch in Mittel- und Osteuropa erlebten Transformationen der Wirtschaftsstrukturen, die einen enormen Bedarf an beruflicher Fortbildung erzeugen. Entsprechend hat sich unser Projekt mit dem Büro in **Taschkent in Usbekistan** entwickelt. Die Aktivitäten reichen von Gefängniskursen in Usbekistan über die Ausbildung von Stadtteil-Krankenschwestern über ein Projekt zum Aufarbeiten der jüngeren Geschichte zu beruflichen Umschulungszentren für Arbeitslose in 21 Städten **Usbekistans**, Berufsbildungsprogramme für rurale Bevölkerungsgruppen in **Kirgistan** und Kurse zur Qualifizierung von Arbeitsmigranten in **Tadschikistan** bis hin zum Aufbau eines Studiengangs für Erwachsenenbildner in **Usbekistan**. Die Durchführungsbedingungen sind angesichts der wechselnden Haltung der beteiligten Ministerien gegenüber den ausländischen Gebern schwierig. Fingerspitzengefühl und Diplomatie sind stets gefordert, aber auch das beharrliche Vertreten der gemeinsam mit den Partnern entwickelten Positionen.

Lateinamerika

Die Projektarbeit von *dvv international* in Lateinamerika konzentrierte sich in den letzten beiden Jahren auf das Regionalprojekt **Mittelamerika** und das Länderprojekt **Bolivien**, die von Büros von *dvv international* in **Mexiko** bzw. in **La Paz** durchgeführt wurden.

In **Mittelamerika** ist das Hauptziel des Projekts, die Lebensbedingungen von indianischen Gruppen unter Wahrung ihrer kulturellen Identität zu verbessern. Es ist bemerkenswert, dass dies etwa in der Bildungspolitik Mexikos, einem Land mit mehr als 10 Millionen Menschen, die ethnisch und kulturell indigenen Völkern zuzurechnen sind, immer noch kein Hauptthema geworden ist. Im benachbarten mehrheitlich von *Indigenas* bewohnten Guatemala gibt es zwar eine Reihe von Programmen und Grundbildungsmaterialien in Maya-Sprachen, aber nach wie vor zu wenig Sensibilisierung für eine Kultur und Werte der indianischen Bevölkerung respektierende Interkulturalität.

In der Praxis steht aber auch in einer kulturell sensiblen Bildungsarbeit die Sicherung des Grundbedarfs der Menschen im Vordergrund. Neben der Betreuung von bäuerlichen Gruppen kooperativer Produzenten von Kaffee, Kleintieren und Geflügel, Eiern oder Honig wurde der Anbau von Gemüse und Obst und die Haustierhaltung zur Eigenversorgung gefördert. Frauen wurden in handwerklichen und kunsthandwerklichen Gruppen organisiert. Modelle für den interkulturellen Dialog wurden entwickelt und erprobt. Dies war vor allem für die Fachkräfte der staatlichen und nicht-staatlichen Organisationen wichtig, die mit indianischen Gemeinschaften arbeiten. Besonders von den Teilnehmenden als positiv und weiterführend bewertet wurden Kurse, in denen die Geschlechterrollen in den traditionellen Gesellschaften analysiert und die Notwendigkeit für Veränderungen erkannt wurde. Dadurch wurde es für Frauen leichter, eigene Projekte aufzunehmen und in ihren Gemeinden aktiver zu werden. Da Jugendlichen häufig die Anerkennung als wertvollen Mitgliedern ihrer Gemeinschaften fehlt, sind sie doppelt marginalisiert. Dies ist eines der wichtigsten Motive dafür, dass sie ihre Gemeinschaften verlassen. Daher werden überall in den Projekten besondere Jugendinitiativen in die Projektarbeit einbezogen.

In **Bolivien** unterstützt *dvv international* seit vielen Jahren das Erziehungsministerium beim Aufbau eines landesweiten und dem Bedarf der Zielgruppen angepassten Erwachsenenbildungssystems, das die allgemeine mit der beruflichen und beschäftigungsorientierten Weiterbildung kombiniert. Nachdem in der letzten Projektperiode Ausbildungspläne für die Grundbildung entwickelt wurden, ist jetzt ein integraler, diversifizierter und auf die Arbeitswelt orientierter Lehrplan

für das Sekundarniveau erarbeitet worden. Die Lehrkräfte wurden für die Anwendung der neuen Unterrichtspläne fortgebildet. Eine neue Komponente in der bolivianischen Projektarbeit ist die Aufnahme von Bildungsaktivitäten in den Gefängnissen des Landes. Mit anderen Organisationen ist *dvv international* beteiligt an einem bolivianischen interinstitutionellen Komitee für Erziehung und der lateinamerikanischen Kampagne zum Recht auf Bildung, mit denen die zivilgesellschaftlichen Organisationen die Regierung bei der Umsetzung von Bildungsplänen berät und beobachtet, die die gesamte Bevölkerung erreichen sollen.

In **Kolumbien** fördert *dvv international* u.a. zwei Partner, die auf unterschiedliche Weise am Aufbau von nachhaltigen Strukturen ökologischer Landwirtschaft arbeiten. In dem hochgelegenen Departament **Nariño** an der Grenze zu Ecuador wird privates Bauernland zu Naturreservaten umgewandelt, die nachhaltig genutzt werden. Gleichzeitig wird die Vermarktung von Überschüssen der bäuerlichen Produktion in Kooperativen organisiert. Mittlerweise gibt es 12 solcher Reservate, die sich in einem Verbund zusammengeschlossen haben. Um ressourcenschonende Landwirtschaft auch für die Zukunft zu verankern, wurde ein Schulcurriculum unter der Bezeichnung „*Escuela de diseñadores para el Bienvivir local*“ entwickelt, das inzwischen vom Erziehungsministerium anerkannt worden ist. In dem Departament **Cauca** südlich der Millionenstadt **Cali** mit einer aus Indios, Mulatten, Schwarzen und Mestizen gemischten Bevölkerung in einer Region, die stark von der Guerilla und paramilitärischen Aktionen beeinflusst wird, wurden zahlreiche Dorfgemeinschaften für Gemeinschaftsprojekte in den Bereichen Agrarökologie, Gesundheit, Gerechtigkeit und Bildung organisiert. Unser Partner ist die Stiftung CISEC (*Fundación para el Desarrollo Rural Comunitario Alternativa Comunitaria – Centro de Investigaciones y Servicios Comunitarios*). Der Kernpunkt der Arbeit der Stiftung ist ein Schulinternat, in dem Jugendliche aus den indianischen Gemeinschaften gemeinsam mit Jungen und Mädchen aus dem Umfeld neben den allgemeinbildenden Schulstoffen ökologische Landwirtschaft und handwerkliche Berufe erlernen und das erworbene Wissen in ihre Heimatgemeinschaften zurücktragen. Aus diesem Kreise stammen auch die Promotoren der Arbeit in den Dörfern. Unsere Kooperation mit CISEC ist nach langen Jahren gemeinsamer Arbeit in die letzte Phase getreten und wird demnächst einvernehmlich zu einem Ende kommen.

In **Kuba** werden nationale Partner beim Aufbau von Bildungsprogrammen zum von der Gemeinschaft organisierten Katastrophenschutz und zur Anwendung von Bildungsmethoden, die die Beteiligung der Gemeinschaften und ihre Fähigkeit zum selbständigen Erkennen ihrer Interessen und Bedürfnisse stimulieren, unterstützt. In **Chile** und **Argentinien** wurden kleinere Kooperationspartnerschaften weitergeführt, in denen auf der einen Seite politische Bildungsarbeit für die

Stärkung der Zivilgesellschaften in beiden Ländern, auf der anderen ökologische Landwirtschaft, der Aufbau kooperativer Vermarktungssysteme, die Einführung eines aussagefähigen Biosiegels, Entwicklung und Anwendung angepasster Technologien und die begleitenden Bildungs- und Beratungsmaßnahmen gefördert werden. Angesichts der relativen Entwicklung beider Länder und der Möglichkeit der Mobilisierung nationaler Finanzierungsquellen und von Fördermitteln der Europäischen Union wird *dvv international* sich künftig aus Argentinien und Chile zurückziehen und die frei werdenden Mittel in neuen Partnerschaften vor allem in der andinen Region einsetzen.

Neben bilateralen Partnerschaften in verschiedenen Ländern unterstützt *dvv international* weiterhin den lateinamerikanischen Erwachsenenbildungsrat **CEAAL** (*Consejo de Educación de Adultos de América Latina*), der aktuell sein Generalsekretariat in Panama hat. Zuletzt kam es vor allem darauf an, die Stimme der zivilgesellschaftlich getragenen Weiterbildung in die lateinamerikanischen Vorbereitungen der in diesem Jahr in Belem in Brasilien durchgeführten Weltkonferenz der Erwachsenenbildung der UNESCO (CONFINTEA VI) zu vertreten.

Beteiligung der kubanischen Bevölkerung an den Schutzmaßnahmen

Quelle: dvv international



Mittel- und Osteuropa

Anfang der 90er Jahre stand die Erwachsenenbildung im Osten Europas noch ganz im Zeichen der Wende, heute haben sich neue Herausforderungen und Chancen aufgetan. Die Stärkung von Demokratie und politischer Teilhabe, soziale Marktwirtschaft und Stabilität, kulturelle und ethnische Einheit sind Themen, die nun stärker in den Mittelpunkt rücken. Ein wichtiges Thema ist die europäische Integration und die Begleitung der Menschen in diesem schwierigen, manchmal spannenden und oft dramatischen Prozess. Dies gilt auch für die Vernetzung der Organisationen der Weiterbildung untereinander auf lokaler wie auf regionaler und globaler Ebene. Überall ist es notwendig, die Erwachsenenbildung als einen Teilbereich des lebenslangen Lernens in der öffentlichen Verantwortung zu verankern und die dazu notwendigen budgetären und gesetzgeberischen Schritte einzufordern und zu überwachen.

Den aktuellen Entwicklungen folgend haben wir unsere Arbeitsschwerpunkte im Osten Europas in vier regionale Projekte gebündelt:

- **Erwachsenenbildung in den mittel- und osteuropäischen Ländern der EU-Osterweiterung** (Estland, Lettland, Litauen, Polen, Slowenien, Slowakische Republik, Tschechische Republik, Ungarn). Das Projekt wird von unserem Regio-

Auszubildende Jugendliche in Jugoslawien

Quelle: dvv international



nalbüro in **Warschau** aus gesteuert. Mit dem Beitritt zur Europäischen Union haben sich diese Länder verpflichtet, die Versorgung ihrer Bevölkerung mit den grundlegenden sozialen Leistungen, zu denen vor allem auch die Bildungsangebote gehören, aus eigener Kraft zu garantieren. Das bedeutet auch, dass das Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung nicht mehr bereit ist, den Aufbau von Strukturen der Weiterbildung in den neuen Mitgliedsländern mit Bundesmitteln zu fördern. Die Unterstützung unserer Partner hier läuft daher nach einer Übergangsphase aus, die noch bis ins Jahr 2009 reicht.

- **Erwachsenenbildung in Südosteuropa** (Albanien, Bosnien-Herzegowina, Bulgarien, Jugoslawien, Kroatien, Makedonien, Rumänien). Das Projekt wird von unserem Regionalbüro in **Sarajewo** aus gesteuert.
- **Erwachsenenbildung in den Staaten der GUS**, insbesondere der Russischen Föderation, Weißrussland und der Ukraine. Das Projekt wird von unserem Regionalbüro in **Sankt Petersburg** aus gesteuert.
- **Erwachsenenbildung in den Kaukasusländern** (Georgien, Armenien und Aserbaidschan). In den drei Ländern hat *dvv international* jeweils ein kleines Büro unter der Leitung von nationalen Fachkräften eingerichtet.

In allen vier Regionalprojekten geht es in der Zusammenarbeit um die breiten Arbeitsfelder

- Stärkung von Demokratie und politischer Teilhabe
- kulturelle und ethnische Einheit und Vielfalt
- nationale Identität und europäische Orientierung
- soziale Marktwirtschaft und Stabilität

Zielgruppen sind Kursleitende, Organisatorinnen und Organisatoren der Erwachsenenbildung, wissenschaftliche Fachkräfte und politische Entscheidungsträger, Dachverbände der Erwachsenenbildung, aber auch die Teilnehmenden an Fort- und Weiterbildungskursen.

Eine zentrale Aufgabe der Erwachsenenbildung war – und bleibt auch noch für beträchtliche Zeit – die Aufklärung der Bevölkerung über die Strukturen der Europäischen Union und über die Folgen des Beitritts. Irrationale Ängste und übersteigerte Erwartungen müssen abgebaut und eine realistische Diskussion ermöglicht werden.

Es ist von strategischer Bedeutung, dass die staatliche Verantwortung für die Weiterbildung stärker als bisher gesichert wird. Daran muss mit bildungspolitischen Initiativen in den einzelnen Ländern, aber auch in der Region insgesamt gearbeitet

werden. Es wird große Anstrengungen erfordern, in den mittel- und osteuropäischen Ländern den gleichen praktischen und legislativ gesicherten Standard zu erreichen, der in den westlichen EU-Mitgliedsländern gilt. Zudem muss das Potenzial der Weiterbildung voll ausgeschöpft werden, um die Prozesse der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Transition nachhaltig zu sichern.

Europäische Kooperationsprojekte

Die Förderprogramme der Europäischen Union „*Leonardo da Vinci*“ und Sokrates, und hier insbesondere die Aktion Grundtvig für Erwachsenenbildung, stimulieren die grenzüberschreitende Zusammenarbeit von Organisationen und Einrichtungen der Weiterbildung, fordern und fördern die Konzeption und Umsetzung von inhaltlichen und methodischen Innovationen und begründen den Aufbau von vielseitigen und zukunftsorientierten Netzwerken besonders von Weiterbildungsorganisationen der Zivilgesellschaft.

dvv international fördert die Beteiligung seiner mittel- und osteuropäischen Partner an solchen Projekten und nimmt auch selbst an einigen ausgewählten Projekten teil. Es koordiniert das **Netzwerk für interkulturelles Lernen in Europa (Network Intercultural Learning in Europe – NILE)**, für das die europäische Förderung allerdings im vergangenen Jahr auslief. Hier erarbeiteten Erwachsenenbildungseinrichtungen aus mittlerweile 21 europäischen Ländern die Grundlagen für ein gemeinsames Verständnis zu den Themen Migration, Integration, Menschenrechten und Toleranz und zur Bedeutung der Erwachsenenbildung bei der Förderung des interkulturellen Miteinanders.

Von 2005 bis 2008 koordinierte *dvv international* ebenfalls ein EU-Grundtvig Projekt mit Partnern aus Italien, Rumänien, Österreich, der Schweiz und Finnland unter der Bezeichnung **INTERtool**. Ziel des Projektes ist die Entwicklung eines interkulturellen „*tools*“, das bei der Koordination von europäischen Projekten und ihrer komplexen Verwaltung hilfreich sein soll.

In dem EU-Projekt „*Religious Diversity Training*“, an dem von 2005-2007 außer *dvv international* noch Partner aus Belgien, Frankreich, Dänemark, England und Bulgarien beteiligt waren, wurde ein 5-tägiges Trainingsmodul zu Fragen der religiösen und weltanschaulichen Vielfalt entwickelt. Dieses steht in der Tradition des „*Eine Welt der Vielfalt*“ Ansatzes und stellt die religiöse Vielfalt und andere spirituelle Ansätze in den Mittelpunkt.

Schließlich koordinierte *dvv international* das im Jahr 2007 auslaufende Projekt „*Europa mit Methode*“, in dem Erwachsenenbildungseinrichtungen und Woh-

nungsloseninitiativen aus Deutschland, den Niederlanden, der tschechischen Republik, Polen und Frankreich verschiedene innovative Methoden und Bausteine für die europapolitische Bildungsarbeit mit Jugendlichen und Erwachsenen entwickelten.

Europa auf der Straße

Quelle: dvv international

INTERNATIONAL PERSPECTIVES IN ADULT EDUCATION

INTERNATIONALE PERSPEKTIVEN DER ERWACHSENENBILDUNG



Europe on the Street

Experiences from the EU-Socrates Project: "EUrope with Method"

Europa auf der Straße

Erfahrungen aus dem EU-Sokrates-Projekt „EUropa mit Methode“



Globales Lernen

Das Projekt „**Globales Lernen in der Volkshochschule**“, das vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) finanziell gefördert wird, dient dazu, die Bildung für nachhaltige Entwicklung oder das Lernen über die globalen Zusammenhänge in unserer Einen Welt an Volkshochschulen zu stärken. Das Projekt richtet sich daher an die bundesweit ca. 1.000 Volkshochschulen und ihre Verbände. Es macht den Versuch, die Erfahrungen, die in jahrzehntelanger Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen im Bereich der Erwachsenenbildung in Afrika, Asien, Lateinamerika, Mittel-, Südost- und Osteuropa gemacht worden sind, für die Bildungsarbeit in den Volkshochschulen zu nutzen.

Wir sind davon überzeugt, dass entwicklungspolitische Bildung

- Interesse an Entwicklungs- und Transformationsländern weckt und globale Zusammenhänge und ihre Einflüsse auf den einzelnen Menschen verdeutlicht,
- zur Auseinandersetzung mit der Notwendigkeit einer nachhaltigen Entwicklung ermutigt und die Menschen bereit macht, an seiner Verwirklichung in der Praxis mit zu arbeiten,
- zur aktiven Beteiligung an einer sozial verantwortlichen Gesellschaft motiviert und entwicklungspolitisches Engagement unterstützt.

Information und Kommunikation

Äuch in den vergangenen beiden Jahren haben wir unsere Kooperationsarbeit mit einem breiten Informations- und Kommunikationsprogramm begleitet und untermauert, über das unten gesondert berichtet wird. Zunehmend nutzen wir die Möglichkeiten des Internets, um für die Praktiker der Erwachsenenbildung den Zugriff zu den relevanten Dokumenten und Informationen, aber auch zu Erfahrungen, Berichten und Analysen ihrer Kolleginnen und Kollegen weltweit zu erleichtern. Da aber immer noch große Teile der Welt sehr unzuverlässig mit Strom versorgt sind und die Mehrzahl der Erwachsenenbildner, vor allem in den Entwicklungsländern, nur unregelmäßig Zugang zu Internetangeboten hat, ist es weiterhin wichtig, solche Informationen in der traditionellen Papierform anzubieten. *dvv international* fährt daher bei seinen Publikationen auf absehbare Zeit zweigleisig.

Ausblick

Je klarer der Blick das Ausmaß der globalen Finanzkrise deutlich werden ließ, die seit über einem Jahr Kapital in schier unfassbaren Dimensionen vernichtet hat und weiter vernichtet, desto mehr sind Sorgen um die Solidarität mit den ärmsten Ländern angebracht. Die Verursacher der Krise, in erster Line die USA, Europa und Japan, sind vor allem mit sich selbst beschäftigt und versuchen, mit Billionen von öffentlichen Fördergeldern ihre Wirtschaftskreisläufe vor dem Kollaps zu bewah-

ren und nach Möglichkeit wieder zu beleben. Internationale Solidarität, ohnehin kein populäres Thema auf der politischen Agenda, rückt weiter nach unten auf der Prioritätenliste für das staatliche Engagement. Die sogenannten Schwellenländer, vor allem China und Indien, sehen ihr rasantes Wirtschaftswachstum gestoppt. Globale Nachfragestrukturen brechen zusammen. Die ärmsten Länder der Welt aber werden am meisten leiden. Sie haben keine Reserven, auf die sie zurückgreifen können. Für sie gibt es keine Sicherheitsnetze. Das wenige, was sie anzubieten haben, wird nicht mehr nachgefragt und sinkt im Preis. Ihre Menschen, die ihre Arbeit, ihre unter den besten Voraussetzungen nicht mehr als prekäre Versorgung mit Bildung und Gesundheitsfürsorge verlieren, behalten nichts und sehen auch niemanden, an den sie sich wenden können. Der Preis, den sie für das Wirtschaftsfiasco zu zahlen haben, an dessen Entstehung sie am allerwenigsten beteiligt waren, ist hoch, und er wird lange zu zahlen sein.

Rückschläge in der sozialen Entwicklung machen aber das Engagement in der Weiterbildung um so notwendiger. Selbsthilfekräfte müssen mehr denn je mobilisiert werden, die Befähigung zum gemeinschaftlichen Handeln wird dringender gebraucht, und die Aufgabe, Interessen zu identifizieren, politisch einzufordern und die Mandatsträger auf allen Ebenen zu überwachen, erlaubt keine Unterbrechung. Die Unterstützung unserer Partner bei ihren Bemühungen, auf der Ebene der kleinen Leute, der Armen, der Marginalisierten, Krisen aufzugreifen und Lösungen zu entwickeln, ist gerade jetzt besonders gefordert.

dvv international hat in den Jahrzehnten seines internationalen Handelns weltweit ein dichtes Netz von sozial engagierten und fachlich kompetenten Partnern aufgebaut. Wir sind bereit und gut aufgestellt, den Beitrag der Volkshochschulen zur internationalen Solidarität weiterzugeben und mit unseren Partnern umzusetzen. Befürchtungen, die Bundesregierung werde ihren Beitrag zur wirtschaftlichen Zusammenarbeit wegen der allseits geforderten Unterstützung des Finanzwesens und der erhöhten sozialen Aufwendungen für die Folgen der Wirtschaftskrise herunterfahren, haben sich, zumindest bisher, nicht bestätigt. Im Gegenteil hat *dvv international* die Zusage erhalten, dass die Fördermittel des BMZ für seine Arbeit aufgestockt würden. Das ist ein Zeichen des Vertrauens in die Kompetenz und die konzeptionelle Orientierung unserer Arbeit. Wir sehen für die Zukunft viele Möglichkeiten, dieses Vertrauen zu rechtfertigen.

Praktische Beispiele

Afrika

Subregionale Arbeit in Westafrika

Neben den Länderprogrammen in Guinea und Mali ist die Netzwerkarbeit auf subregionaler und regionaler Ebene von besonderer Bedeutung für die Arbeit von *dvv international* in Westafrika.

Ein wichtiges, aktuelles Beispiel ist die Arbeit der **Afrikanischen Plattform für Erwachsenenbildung**.

Mit der Unterstützung des Internationalen Erwachsenenbildungsrates ICAE und *dvv international* trafen sich im März 2008 in Dakar Vertreter und Vertreterinnen von 4 großen afrikanischen Netzwerken (ANCEFA, Femnet, PAALAE und Pamoja), um eine gemeinsame Strategie zur Vertretung ihrer Interessen auf der nächsten Weltkonferenz für Erwachsenenbildung CONFITEA VI zu erarbeiten. Zentrales Ergebnis dieses Treffens war die Gründung der Plattform, die der afrikanischen Zivilgesellschaft eine stärkere, vereinte Stimme zu Themen der Erwachsenenbildung und Alphabetisierung geben soll.

Erste Bewährungsprobe der Plattform war die afrikanische Vorbereitungskonferenz für CONFITEA VI in Nairobi im November 2008. Dank engagierter Lobbyarbeit, untermauert durch einen fundierten Bericht zur Lage der Erwachsenenbildung in Afrika aus Sicht der Zivilgesellschaft, gelang es, Anliegen und Forderungen der Plattform in das Konferenzgeschehen einzubringen und aktiven Einfluss auf die abschließenden Empfehlungen der Konferenz zu nehmen.

Die Plattform erweist sich damit als sehr flexibles und effizientes Instrument der Lobbyarbeit. In kürzester Zeit ist es dieser innovativen Struktur gelungen, die Organisationen der Zivilgesellschaft Afrikas zu vereinen und zu vertreten und für Regierungen und UNESCO ein wichtiger Kommunikations- und Kooperationspartner zu sein.

„Im Namen von UIL möchten wir der Plattform unsere Glückwünsche für die großartige, in kürzester Zeit geleistete Arbeit aussprechen. Wir hoffen, dass dieser kraftvoll begonnene Prozess sich während CONFITEA VI und darüber hinaus konsolidieren wird. Nur GEMEINSAM, wenn wir eine EINHEIT bilden, können wir die Herausforderungen meistern.“

Madina Bolly, UNESCO Institut für Lebenslanges Lernen (UIL)

dvv international begleitet die Plattform seit ihrer Gründung. Neben einer finanziellen Unterstützung wird dem Koordinator ein Büro in den Räumlichkeiten von *dvv international* in Bamako zur Verfügung gestellt.

Ein weiteres Beispiel für das subregionale Engagement von *dvv international* in Westafrika ist das Seminar zur Analyse der Strategiepapiere zur Armutsreduzierung und der nationalen Politikrichtlinien zur non-formellen Bildung und Alphabetisierung, das im September 2008 in Sélingue in Mali stattfand. Veranstaltet wurde das Seminar in Zusammenarbeit mit **Pamoja**, dem Netzwerk der Organisationen in West Afrika, die mit der REFLECT – Methode arbeiten.

Kleine Forschungsgruppen, zusammengesetzt aus Vertreterinnen und Vertretern von Universitäten, Regierung und Zivilgesellschaft, durchleuchteten in sieben Ländern der Region die jeweiligen nationalen Dokumente kritisch nach Stärken und Schwächen und kommentierten die reale Umsetzung der darin entwickelten Planungen. Im Verlauf des Seminars stellten die jeweiligen Länder die Ergebnisse ihrer Analysen vor. Mit dem wachsenden Überblick über Situation, Vorgehen, Stärken und Schwächen der einzelnen Länder vertieften und intensivierten sich die Diskussionen. Vor allem Rollen und Aufgaben der verschiedenen Akteure – Zivilgesellschaft, Staat und Gebergemeinschaft – wurden nachdrücklich thematisiert und auch kritisiert. Auch bei einem unterschiedlichen Niveau in den einzelnen Ländern bei der Erarbeitung und Umsetzung der Strategiepapiere wurde dabei fast durchgehend das schwache Engagement der meisten Staaten zu Themen der non-formalen Bildung und Alphabetisierung kritisiert, so u.a.:

- Mangelnde Einbindung der Zivilgesellschaft bei der Erarbeitung der Strategiepapiere in einigen Ländern
- Mangelnde Umsetzung der verabschiedeten Strategiepapiere
- Mangel an autonomen Strukturen zur Umsetzung der non-formalen Bildung und Alphabetisierung
- Nichteinhaltung von Verpflichtungen, die bei internationalen Konferenzen eingegangen wurden, v. a. bei den Budgets für Alphabetisierung und non-formale Bildung

Das Seminar verstand sich auch als ein Schritt zur Vorbereitung der Konferenz in Nairobi im November 2008. Die Ergebnisse und Empfehlungen standen dort als Publikation zur Verfügung. Eine Ausweitung der Arbeit auf das anglophone Afrika ist mit weiteren Partnern geplant.

„Das Konzept dieses Seminars ist außergewöhnlich und sollte als Beispiel für weitere Veranstaltungen dienen. Wir müssen uns zunehmend vernetzen, um eine stärkere Stimme zu bekommen. Vor allem aber sollten wir aufhören, die Augen vor der Realität zu verschließen, sondern vielmehr die Dinge benennen, um eine positive Veränderung zu bewirken.“

(Modibo Diakite, Koordinator des Programms „Multi Acteurs Mali“ für ICCO)

Ein wichtiger Aspekt solcher Veranstaltungen ist aber auch der Raum für Begegnungen als Motivation für die Arbeit in den verschiedenen Ländern:

„Ich bin überwältigt und ich habe im Verlauf dieses Seminars viel über die Zusammenhänge von Netzwerkarbeit und Lobbying gelernt. Das hat mich sehr motiviert, das Pamoja-Netzwerk in Togo neu zu beleben. Ich werde alles tun, um an der Westafrika-Versammlung von Pamoja am Ende des Jahres teilzunehmen, auch wenn ich die Reise selbst finanzieren muss.“

(Albarka Aboukerin, Pamoja Togo)

Madagascar

In den letzten Jahren hat sich die Projektarbeit von *dvv international* in Madagaskar deutlich verändert. Schwerpunkt ist inzwischen die Koordination und Kooperation mit Netzwerkpartnern in der Erwachsenenbildung. Hauptpartner hierbei ist die *Association Malgache pour l'Éducation des Adultes AMEA*, die innerhalb des Netzwerks eine klare Führungsstellung hat. Ihre Hauptaufgabe ist die Ausbildung von Erwachsenenbildnerinnen und -bildnern aus den Mitgliedsorganisationen. In 2007 haben 11 Verantwortliche aus diesen Organisationen den AMEA-Zyklus *„Formation de Formateurs“* durchlaufen. Der Anteil der Kostendeckung durch Teilnehmergebühren konnte gegenüber den Vorjahren deutlich gesteigert werden, ein deutlicher Hinweis auf die Akzeptanz der Kurse. Andere Schwerpunkte über die Inhalte dieses Grundkurses hinaus betrafen Themen wie Dezentralisierung, Good Governance, nationale Umweltstrategie, Vortragstechniken in der Lobbyarbeit, etc.

Madagaskar

Quelle: *dvv international*



Ganz oben auf der Tagesordnung der Arbeit von *dvv international* in Madagascar ist die Etablierung eines Qualitätsmanagement-Systems im Bereich der Grundbildung für Erwachsene. Davon haben bisher vor allem Partner profitiert, die sich auf die Konzeption und die Entwicklung von Leitlinien für die Funktionale Alphabetisierung (AFISOD) konzentriert haben, sowie diejenigen, welche mit der REFLECT – Methode sowohl die Alphabetisierung von Gemeinwesen als auch ihre autonome Entwicklung anstreben. Ziel ist es, für beide Gruppen einen Qualitätsstandard zu entwickeln und in einem Handbuch für Praktiker und Multiplikatoren zu dokumentieren.

Unsere Partnerorganisationen wie z.B. **Fanoitra, Amontana, Malagasy Mahomby** schätzen diesen Ansatz sehr, da sie in ihrer eigenen Arbeit erfahren haben, wie die Anwendung von Qualitätskriterien zur beständigen Verbesserung der eigenen Arbeit beitragen und einen über die eigene Institution hinausgehenden übergreifenden Lernprozess ermöglichen kann. Diese positiven Erfahrungen haben zu einer Erhöhung der Nachfrage nach Qualitätsmodellen geführt.

So hat sich zum Beispiel die Weltbank im Rahmen eines in Madagaskar durchgeführten Programms zur nationalen Dokumentation von Landbesitzrechten und ihrer Katastrierung auf Kommunalebene an *dvv international* gewandt, um bei der Entwicklung von Lehr- und Lernmaterialien für diese brisante Thematik eine Kooperation anzustreben.

Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt ist die Lobbyarbeit zur Erhöhung der Akzeptanz und Durchsetzung der *Education for All* Ziele. Der von uns geförderte nationale Partner **AMEA** ist für den Bereich Alphabetisierung und Grundbildung anerkannter nationaler Vertreter in der erst seit kurzem konstituierten Plattform der Zivilgesellschaft. In dieser Funktion können die Partner des DVV aktiv am Prozess der Entwicklung einer nationalen Alphabetisierungsstrategie und ihrer Auswertung teilnehmen, die leider trotz ehrgeiziger Ziele im nationalen Entwicklungsplan bisher noch keinerlei nennenswerte Fortschritte gemacht hat.

Im Rahmen von Erwachsenenbildungstagen behandeln wir in Kooperation mit unserem Partnernetzwerk seit 2000 jährlich wichtige Themen der Erwachsenenbildung. Aufgrund der Einbindung von *dvv international* in die afrikanischen Vorbereitungssitzungen für CONFITEA VI konnte auch in Madagaskar die Diskussion über die Bedeutung dieser Weltkonferenz für Erwachsenenbildung der UNESCO weitergebracht und Vertreterinnen und Vertreter des Ministeriums dafür gewonnen werden.

Asien / Pazifik

Regionale Initiativen in Asien

dvv international und ASPBAE, der Asiatisch-Pazifische Verband für Erwachsenenbildung, blicken inzwischen auf eine mehr als 30-jährige Kooperation zurück. Die Ziele, Schwerpunkte, Aktivitäten und auch die handelnden Personen haben sich in den einzelnen Phasen immer wieder verändert. Allerdings blieben durchgehend die regionale Vernetzung, die Organisation gemeinsamer Lobby, die Stärkung der Mitglieder sowie Information und Austausch zu Erwachsenenbildung und Entwicklung als Prioritäten erhalten.

Die Förderung der thematischen Netzwerke stand wieder im Vordergrund. Durch sie ist es ASPBAE insbesondere möglich, über ihre Mitglieder und Partner in die Erwachsenenbildung der einzelnen Länder in der Region hineinzuwirken. Sie richteten sich auf

- Alphabetisierung für soziale Gerechtigkeit und aktive Teilnahme
- Bildung für indigene Bevölkerungsgruppen
- Bildung für die Stärkung des selbst verantworteten Handelns von Frauen
- Politische Bildung zur Stärkung der Zivilgesellschaft
- Bildung für Frieden und Konfliktbewältigung
- Bildung zur Prävention von HIV/AIDS
- Bildungsprogramme für Vertriebene

Zahlreich und qualitativ wertvoll sind die Ergebnisse und Produkte dieser Netzwerke: Seminare zur Bürgerbeteiligung, Cost-Benefit-Studien zum Nutzen der Alphabetisierung, *Education Watch Tools* und ein *Peace Educators Training Kit* zählen dazu. Da lohnt sich der Blick auf www.aspbae.org

Die Zusammenarbeit mit ASPBAE wurde durch eine Evaluierung begleitet. Die Evaluierung konzentrierte sich auf die inhaltliche und methodische Kooperation der beiden Verbände, Aspekte der Frauenbildung und des *Gender Mainstreaming* und die Umsetzung des Weltprogramms „Bildung für Alle“. Die Ergebnisse können sich sehen lassen, und die Empfehlungen werden in den kommenden Jahren umgesetzt werden können.

ASPBAE hat auch seine eigene Organisationsentwicklung und die Mitgliederbetreuung vorangetrieben: So erfolgten die Mitgliederversammlung und die Wahlen von Präsidentschaft und Vorstand in elektronischer Form. Sicherlich bemerkenswert bei der geografischen Ausdehnung der asiatisch-pazifischen Region und

damit der Herkunft der Mitglieder, aber auch von der konsequenten Nutzung der neuen Informations- und Kommunikationstechnologien her.

Im Jahr 2008 wurde gemeinsam mit ASPBAE und den Partnern an einem neuen Dreijahresantrag für die gesamte Region gearbeitet. Dazu waren Planungsworkshops sehr hilfreich, da sie den Blick zurück, die Auswertung der laufenden Aktivitäten und die Festlegung von Zielen für die nächste Phase erlaubten. Sie wurden subregional durchgeführt. Der Workshop für Südostasien etwa fand in Manila statt. Er hatte zum Ziel, die Partner aus den Philippinen und Indonesien stärker im Lande und über die Landesgrenzen hinweg zu vernetzen. Schließlich arbeiten die Mehrzahl von ihnen in der Umweltbildung, Frauenförderung und ländlichen Entwicklung. In diesem Prozess konnten die Ziele und die darauf bezogenen zu erwartenden Ergebnisse in der Verbesserung der Erwachsenenbildungsangebote, der institutionellen Stärkung und Trägerstrukturförderung sowie zum Politikdialog und Lobbyarbeit festgelegt werden.

Drei neue regionale Aktivitäten wurden vorgeschlagen und in den Antrag integriert, um den Austausch und die Vernetzung zu stärken, da dies ergänzend auch zu den vielen weiterhin von *dvv international* bilateral geförderten Länderprogrammen einen strategischen Mehrwert und damit komparativen Vorteil bringen kann.

- ASPBAE wird, aufbauend auf ihren sehr erfolgreichen Modulen der Ausbildung für *Basic Leadership* eine zweite, höhere Stufe für die weitere Qualifizierung junger Führungskräfte in der Erwachsenenbildung beginnen.
- Bei PRIA, einem unserer Partner in Indien, wird eine internetbasierte Lernplattform zu Erwachsenenbildung und lebenslangem Lernen eingerichtet, auf der alle Partner ihre Medien, Materialien und Studien platzieren können.
- In Erweiterung der thematischen Netzwerke wird auf die Bearbeitung der Lernbereiche Politik, Gesetzgebung und Finanzierung; berufliche Aus- und Weiterbildung; universitäre Aus- und Fortbildung; Bildung und nachhaltige Entwicklung abgezielt.

Zugleich wurde mit Blick auf die Zukunft eine Projektdurchführbarkeitsstudie für die Kooperation in der Erwachsenenbildung in Kambodscha und Laos erstellt. Diese wurde dann mit den Partnern in beiden Ländern und dem uns fördernden Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) beraten. Von dort war auch der Anstoß gekommen, denn beide sind wichtige Partnerländer der deutschen Entwicklungszusammenarbeit. Zudem stellt Bildung in Laos einen Schwerpunkt in der Kooperation mit der Bundesrepublik dar. Zur Steuerung und

Begleitung der Programme in Süd- und Südostasien wird mit dem Aufbau eines neuen Regionalbüros begonnen werden.

Schließlich muss noch der CONFINTEA-Prozess Erwähnung finden, der für die zukünftige Entwicklung der Erwachsenenbildung in der gesamten Region von herausragender Bedeutung ist. Ein prominentes Ereignis war dazu die von UNESCO einberufene Konferenz der asiatischen Region, die in Korea unter dem Motto „*Building Equitable and Sustainable Societies in Asia and Pacific: the Challenges to Adult Learning*“ stattfand. Alle Partner von *dvv international* waren vertreten und brachten als NGOs wichtige zivilgesellschaftliche Perspektiven ein, die sich auch in den Forderungen der Abschlusserklärung widerspiegeln und die schließlich Eingang in die Weltkonferenz in Brasilien 2009 finden werden. Sehr informativ sind die von den Regierungen vorgelegten nationalen Berichte, die einer regionalen Auswertung unterzogen wurden. Alle diese Materialien sind unter www.unesco.org/uil zu finden.

Markt in Indonesien

Quelle: dvv international



Zentralasien

Bildung für Beschäftigung

dvv international unterstützt im Auftrag der EU die tadschikische Berufsausbildung

Die letzten zwanzig Jahre waren für die Berufsbildung Tadschikistans eine harte Prüfung. Der Zerfall der Sowjetunion und ein jahrelanger Bürgerkrieg zerstörten in weiten Teilen des Landes die Lehrgebäude und Werkstätten. Viele Fachkräfte, auch Lehrer/innen, flohen. Obwohl das Erlernen eines Berufes in der gegenwärtigen Situation für viele Menschen unmittelbar armutsmindernde Wirkung hat, wurde dieser Sektor des Bildungssystems jahrelang vernachlässigt, auch und gerade von der internationalen Gebergemeinschaft. Die Europäische Union hat diese Schwäche erkannt und seit einigen Jahren mit der tadschikischen Regierung entsprechende Projekte vereinbart. Seit Anfang 2008 implementiert dvv international nun im Auftrag der EU eine Maßnahme zur Stärkung der beruflichen Erstausbildung.

„Wir arbeiten auf zwei Feldern: Zum einen geht es um die Beratung unseres Bildungsministerium in der Entwicklung und Umsetzung angemessener Strategien zur Stärkung der Berufsbildung, etwa in der Lehrer Aus- und Fortbildung oder Curriculum-Entwicklung“,

erzählt Farhod Sadykov, stellvertretender Teamleiter des Projektes.

„Andererseits erproben wir an vier Pilotschulen einige Lehrpläne, die unsere tadschikischen Experten gemeinsam mit einem europäischen Spezialisten erarbeitet haben.“

Natürlich ist dies angesichts der begrenzten materiellen und personellen Ressourcen ein schwieriges Unterfangen. So verdient etwa ein Berufsschullehrer im Monat 30–50 €, ein Gehalt, mit dem man auch in dem zentralasiatischen Staat seine Familie nicht ernähren kann. *„Hohe Fluktuation insbesondere qualifizierter Praktikerinnen und Praktiker sowie Überalterung sind die Folge“,* berichtet Anita Jakobson, die Teamleaderin von dvv international. Anita Jakobson kommt aus Riga und kann ihre jahrelangen Erfahrungen aus dem lettischen Transformationsprozess fruchtbar einbringen. *„Vielleicht verstehe ich die Menschen hier besser als jemand, der diese Erfahrung nicht hatte“,* sagt sie.

Nach einem Jahr kann das Projekt so bei allen Problemen auf einige Erfolge zurückblicken:

- Vier einjährige Lehrpläne für Bauberufe wurden entwickelt und werden zurzeit erprobt.
- Das Bildungsministerium konnte bei der Integration der beruflichen Bildung in seine Gesamtstrategie erfolgreich unterstützt werden.
- Lehrkräfte und Direktoren der Berufsschulen wurden ebenso fortgebildet, wie Vertreter des Bildungsministeriums
- Dank der Lobbyarbeit des Projektes konnte inzwischen auch andere Geber für ein Engagement in der Berufsbildung interessiert werden.

„Wir hoffen, dass die schwierigsten Jahre für die Berufsbildung hinter uns liegen, und werden gemeinsam mit unseren europäischen Freunden und Partner weiter an einer Reform des Sektors arbeiten“

– so beschreibt Nozimjon Siddikov, der Leiter der Abteilung für berufliche Erstausbildung, die momentane Situation.

Ausbildung zum Bäcker in Tadschikistan

Quelle: dvv international



Lateinamerika

CEAAL (*Consejo de Educación de Adultos para America Latina* – Lateinamerikanischer Erwachsenenbildungsrat)

Seit vielen Jahren unterstützt *dvv international* die Arbeit von regionalen Erwachsenenbildungsverbänden in Afrika, Asien und Lateinamerika. Er tut dies aus der Überzeugung heraus, dass die Erwachsenenbildung starke Instrumente der bildungspolitischen Einflussnahme benötigt, um ihre Position auf der politischen Agenda der Länder und der Regionen zu erringen und zu behaupten. Aus den gleichen Gründen ist der DVV selbst Mitglied des Europäischen Erwachsenenbildungsverbandes.

Die Förderung der regionalen Erwachsenenbildungsverbände im Bereich der Entwicklungsländer ist umso dringlicher, als sie in ihren Regionen keinerlei öffentliche Hilfe von den nationalen Regierungen oder den regionalen politischen Bündnissen erhalten und ihre Mitglieder zumeist wirtschaftlich zu schwach sind, um mit ihren Mitgliedsbeiträgen handlungsfähige Verbandsstrukturen zu unterhalten.

Beispielhaft wird im Folgenden die Arbeit des lateinamerikanischen Erwachsenenbildungsverbandes CEAAL ausführlicher beleuchtet, der seit seiner Gründung im Jahre 1984 im Bereich der sozial engagierten und emanzipatorischen Erwachsenenbildung tätig ist. Seine Mitglieder identifizieren sich ausnahmslos mit der von Paulo Freire inspirierten „*Educación Popular*“, in der die Lernenden Subjekt ihres Handelns werden, ihre Situation und Interessen zu erkennen und zu vertreten und damit auf eine Veränderung der Strukturen hin wirken zu lernen, die sie marginalisiert haben. In diesem Rahmen versucht der CEAAL Einfluss auf nationale Bildungspolitik der lateinamerikanischen Länder zu nehmen.

Vom 25. bis zum 29.08.2008 fand die VII. Vollversammlung des CEAAL in Cochabamba in Bolivien statt. Insgesamt nahmen daran 135 Vertreter von etwa 100 Mitgliedsorganisationen aus 21 Ländern Lateinamerikas teil.

Felix Patzi (er war der erste Erziehungsminister der Regierung des indianischen Präsidenten Evo Morales) hielt ein Einführungsreferat, in dem er auf die aktuelle politische Situation in Bolivien und vor allem auf die neue Erziehungsreform einging, die mit der Vorlage eines neuen Gesetzes umgesetzt werden soll. Er betonte den entkolonisierenden und gemeinschaftsorientierten Charakter der Gesetzesvorlage. Die eigenen Werte der verschiedenen indigenen Kulturen und ihre Sprachen gelte es zu stärken. Die Rolle des Staates als Motor und Protagonist einer produktiven Entwicklung müsse wieder in den Vordergrund gestellt werden, und

es gehe darum, eine plurinationale und auf Gemeinschaft orientierte Gesellschaft aufzubauen, und zwar auf der Basis des indigenen Konzeptes des „*Vivir bien*“ (Gut leben), das vier Säulen habe:

- Zugang zu materiellen Grundbedürfnissen
- Anerkennung der eigenen Identität
- Harmonie mit der Natur
- Zusammenleben: Ich kann nicht gut leben, wenn es dem anderen schlecht geht

Die Vollversammlung beschäftigte sich intensiv mit den aktuellen Entwicklungen in Lateinamerika. Dabei wurde deutlich, dass sich der aktuellen neoliberalen globalen Wirtschaftsdynamik weder linke noch rechte Regierungen entziehen können, auch wenn gerade in einigen Ländern (wie z.B. Bolivien und Venezuela) eine gewisse Euphorie herrscht, eine andere Politik machen zu können. Es gibt kaum Erwartungen an die formale Demokratie und die traditionellen politischen Parteien. Die Erziehungsreformen haben eigentlich in allen Ländern versagt, die Armut ist weiter gestiegen, und immer mehr Menschen sind vom Bildungssystem ausgeschlossen. Was können dann der CEAAL und die *Educación Popular* tun, um konkreten Einfluss auf die nationale Bildungspolitik in den einzelnen Ländern zu nehmen? Wichtig dabei sind die thematischen Netzwerke des CEAAL, wie z.B. das Netzwerk für lokale politische Teilhabe (REPOL – *Red del Poder Local*), das Netzwerk für Menschenrechte (*Red de Derechos Humanos*) und das Frauennetzwerk (REPEM – *Red de Educación Popular Entre Mujeres de América Latina y el Caribe*). Um sich den unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Bedingungen des gesamten lateinamerikanischen Raumes besser annähern zu können, ist der CEAAL in sechs Regionen aufgeteilt (Mexiko, Brasilien, Andenregion, Cono Sur, Zentralamerika und Karibik)

Generalversammlung des CEAAL
Quelle: dvv international



Trotz der doch sehr unterschiedlichen Realitäten und Probleme in den Ländern und Regionen wurden insgesamt immer wieder die aktuellen politischen Tendenzen in Lateinamerika als Möglichkeit und Herausforderung für den CEAAL gesehen, mit den Methoden der *Educación Popular* Einfluss für die Entwicklung einer gerechteren, menschlicheren und solidarischeren Gesellschaft nehmen zu können. Eine wichtige Aufgabe wird es sein und bleiben, innerhalb der sozialen Bewegungen geeignetes Führungspersonal auszubilden, aber auch bei den neuen demokratischen Regierungen Personal auf verschiedenen Ebenen auszubilden, die in politischen Entscheidungspositionen sind.

Die Diskussionen machten deutlich, dass die lateinamerikanische Realität sehr komplex und heterogen ist. Man kann von Lateinamerika nicht als einer Einheit sprechen. Jede Region und jedes Land zeigen Unterschiede, die es zur Kenntnis zu nehmen gilt. Es geht nicht darum, gleichartige Lösungen für alle zu finden, sondern die Vielfalt zu akzeptieren, sich gegenseitig zu inspirieren, ohne voneinander zu kopieren.

Der CEAAL hat viele Instrumente und Möglichkeiten, den ca. 180 Mitgliedsorganisationen behilflich zu sein, Einfluss auszuüben, Steuerungsfunktionen zu übernehmen und Vernetzungen zu stärken. Es wurde aber auch deutlich, dass sich der CEAAL stärker mit anderen Netzwerken und Bewegungen zusammenschließen muss, wenn er wirklich Einfluss ausüben will. Er ist in Lateinamerika aufgrund seiner Geschichte, seiner institutionellen Kapazität und seiner Erfahrungen im Bereich der Erwachsenenbildung und der *Educación Popular* eine strategische Institution. Er hat ein großes Potential, vor allem in der Unterstützung und Stärkung der sozialen Bewegungen und der Organisationen der Zivilgesellschaft Veränderungen herbeizuführen. *dvv international* wird ihn hierbei weiterhin begleiten und unterstützen.

Bolivien – Das Recht auf Bildung im Strafvollzug

Im Rahmen der allgemeinen Menschenrechte ist das Recht auf Bildung auch für Häftlinge in Gefängnissen ein Grundrecht. Es bildet eine notwendige „Brücke“ zur sozialen Wiedereingliederung und verschafft neue Möglichkeiten für sie nach der Entlassung.

Seit 2005 hat das Projektbüro von *dvv international* in Bolivien gemeinsam mit der Nationalen Direktion für Alternative Erziehung des bolivianischen Erziehungsministeriums durch konkrete Forschungsmaßnahmen und entsprechende Lehrerfortbildungen begonnen, ein Jugend- und Erwachsenenbildungsprogramm in Gefängnissen zu institutionalisieren.

Bis 2005 wurden nicht formale Bildungsangebote für jugendliche und erwachsene Gefangene von den umliegenden staatlichen Erwachsenenbildungszentren entwickelt, vor allem in der Grundbildung, im Bereich der Menschenrechte und teilweise auch in der Berufsbildung. Diese Angebote unterlagen aber eher dem Zufall und dem guten Willen einiger engagierter Personen.

In 2005 wurde in Oruro ein erstes nationales Seminar zum Thema „*Erwachsenenbildung in Gefängnissen*“ durchgeführt. Gemeinsam mit Lehrerinnen und Lehrern begann ein Reflektionsprozess, und es wurde eine Analyse zur Realität

Teilnehmer am nationalen Seminar in Oruro

Quelle: dvv international



der Bildungssituation in Gefängnissen erstellt. Dieses nationale Seminar wurde der Grundstein für verschiedene Aktivitäten innerhalb dieses Bereiches.

Aufgrund der Empfehlungen dieses Seminars wurde dann im Jahr 2006 eine Studie zur „*Situation der Jugend- und Erwachsenenbildung in Gefängnissen*“ durchgeführt, die deutlich zeigte, dass zusätzlich zu den ohnehin prekären Lebensbedingungen der Gefangenen sich weder die Gesellschaft noch der Staat hinreichend um dieses Recht auf Bildung kümmern. Die Studie weist auch auf die Notwendigkeit hin, eine konkrete Politik zu entwickeln und in Richtlinien zu fassen, um die Zugangsbedingungen für Bildungsmaßnahmen für Gefangene zu verbessern. An dieser Studie haben sowohl Lehrkräfte als auch Direktorinnen und Direktoren verschiedener Erwachsenenbildungszentren teilgenommen, die in Gefängnissen tätig sind.

Darauf aufbauend wurde ein „*Nationales Programm zur Jugend- und Erwachsenenbildung in Gefängnissen*“ entwickelt, das als Basis für die Institutionalisierung des Rechtes auf Bildung in Gefängnissen dient und nach dem entsprechende Bildungsangebote als Teil des nationalen Bildungssystems in allen Gefangenen Einrichtungen angeboten werden sollen. Dieses Programm befindet sich momentan im Prozess der Anerkennung im Erziehungs- und Innenministerium und soll durch einen interministeriellen Vertrag abgesichert werden.

Bereits jetzt werden verschiedene Aktivitäten durchgeführt. Unter anderem wurde ein Diplomstudiengang zur Ausbildung von Jugend- und Erwachsenenbildner/innen mit einer Spezialisierung auf Gefängnispädagogik entwickelt, dessen erster Kurs bereits läuft. Zusätzlich unterstützt *dvv international* ein nationales Netzwerk von alternativen Erwachsenenbildungszentren, die Bildungsangebote in Gefängnissen machen. Damit soll die Diskussion über dieses im Moment doch eher noch vergessene Thema national intensiviert und verbessert werden.

Mittelfristig geht es darum, auf politische Entscheidungsträger Einfluss zu nehmen, sich stärker dieser Thematik anzunehmen. Dazu werden genaue Zahlen und Fakten benötigt. Es müssen Konzepte entwickelt werden, wie die Bildungssituation in den Gefängnissen mit dem Bedarf der Gefangenen entsprechenden Lehrplänen, mit besser für die Arbeit mit Straffälligen und ihre Resozialisierung ausgebildeten Lehrkräften und mit zweckdienlichen Räumen und Ausstattungen für den Lehrbetrieb verbessert werden kann. Zudem müssen Indikatoren identifiziert werden, mit denen diese Verbesserungen überprüfbar gemacht werden können. Ziel ist es, in jedem Gefängnis ein eigenes Bildungszentrum zu haben, das den Bedürfnissen und Notwendigkeiten der Insassen gerecht wird.

Mittel-, Ost-, Südosteuropa

Montenegro – Mit vereinten Kräften auf den Arbeitsmarkt

Beim *Second-Chance*-Projekt in Montenegro ziehen Staat und Zivilgesellschaft an einem Strang zur Integration der Roma.

Montenegro, im Westen vor allem bekannt als Urlaubsland mit blauem Meer, spitzen Bergen und malerischen Minaretten, ist seit längerem bestrebt, sich seinen Platz in Europa zu erobern. Noch als das Land im Staatenbund mit Serbien war, galt der Euro in Montenegro als das universale Zahlungsmittel. Seit der endgültigen Abspaltung von Serbien im Mai 2006 geht Montenegro nun gänzlich seinen eigenen Weg. Doch Montenegro, mit 650 000 Einwohnern das kleinste Land in Südosteuropa, zählt zu den ärmsten Ländern Europas, und somit ist dieser Weg bisweilen steinig. Ein Bereich, in dem viel nachzuholen ist, ist das Bildungswesen.

Resmija Beriša ist 20 Jahre alt. Sie lebt mit ihrer Familie in einem der Randbezirke von Podgorica, der Hauptstadt Montenegros. Resmija hat praktisch keine Chance, eine Arbeit zu finden, denn sie hat keinerlei Schulbildung, geschweige denn eine Berufsausbildung erhalten. Dieses Problem teilt sie mit den meisten Angehörigen ihrer Bevölkerungsgruppe, den Roma.

Rund 70 Prozent der Roma in Montenegro können praktisch nicht lesen und schreiben. Viele haben wohl für ein oder zwei Jahre die Schule besucht, doch dies hat selten einen bleibenden Effekt. Zwar gibt es unter den Roma einige, deren Lebensstil sich kaum von dem der restlichen Bevölkerung unterscheidet, doch insgesamt sind sie überall in Südosteuropa viel stärker von Armut und Arbeitslosigkeit betroffen als die sonstige Bevölkerung.

dvv international hat in Montenegro gemeinsam mit seinem einheimischen Partner, der montenegrinischen *Roma Scholarship Foundation – Institute for Social Inclusion*, ein ehrgeiziges Programm gestartet. Das Projekt *A Second Chance – Integration by Adult Literacy and Vocational Training*, das im Februar 2007 begonnen hat, versucht, beim Kampf gegen funktionalen Analphabetismus und Arbeitslosigkeit in Montenegro Maßstäbe zu setzen. Gefördert wird das Projekt von der Europäischen Kommission und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).

Das Projekt hat zum Ziel, jungen Erwachsenen, die nicht schreiben und lesen können (funktionelle Analphabeten), zunächst so viel an Grundbildung zu vermitteln, dass ihnen eine gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe möglich wird. Die jungen Erwachsenen aus den Roma-Vierteln der Städte Podgorica, Berane

und Nikšić besuchen einen Intensivkurs, in dem sie nicht nur Lesen und Schreiben lernen sondern auch vielerlei andere Fertigkeiten für ein Leben in der modernen Welt: von der Benutzung technischer Geräte über die tägliche Hygiene bis hin zum artgemäßen Umgang mit dem Pferd. Nach etwa vier Monaten sollen die Kursteilnehmer ein staatliches Zeugnis in der Tasche haben, das dem Abschluss der vierten Grundschulklasse entspricht.

Gleich im Anschluss an den viermonatigen Grundbildungs-Intensivkurs erlernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen einfachen Beruf, den sie weitgehend selber wählen können. Das erleichtert ihnen den Eintritt in den Arbeitsmarkt, verbessert ihren Lebensstandard und sorgt dafür, dass sie ihren eigenen Kindern ein besseres Umfeld für regelmäßigen Schulbesuch bieten können.

Dass man in zwei Monaten kein Meister wird, weiß auch Johann Theessen, Regionalkoordinator von *dvv international* in Südosteuropa, der das Projekt koordiniert. Doch er kann entgehenhalten:

„Die Teilnehmer bekommen eine Berufsausbildung nach Stufe 2 des montenegrinischen Systems. Damit haben sie zwar eine niedrige Qualifikation, etwa Hilfs-Schreiner oder Gartenpflege-Assistent, aber immerhin: Diese Qualifikation ist staatlich anerkannt, und damit eröffnet sich eine reale Chance auf eine Beschäftigung.“

Noch dazu, weil im Anschluss an das Projekt zusammen mit örtlichen Verbänden wie der Handwerkskammer, dem Unternehmerverband oder den staatlichen Gesundheitszentren versucht wird, den Kursteilnehmern den Einstieg in den Arbeitsmarkt zu ermöglichen.

Ein wichtiger Partner ist dabei das Arbeitsamt: Es ist fest in alle Aktivitäten eingebunden. So werden die Sozialbetreuer, die in den Grundbildungs-Kursen den Lehrern zur Seite stehen, allesamt vom Arbeitsamt bezahlt. Dass in Roma-Bildungskursen Assistenzlehrer notwendig sind, zeigt die Erfahrung aus einer Reihe ähnlicher Projekte von *dvv international* in Südosteuropa, speziell in Bulgarien und Serbien. Denn nicht zuletzt gilt es, die misstrauische Haltung der jeweiligen familiären und weiteren Umgebung der Kursteilnehmer abzubauen, besonders, was den Kursbesuch von Frauen und Mädchen betrifft.

„In den Kursen sollten rund 50 Prozent Frauen und Mädchen sein, denn Frauen und Mädchen sind, was Bildung angeht, häufig besonders benachteiligt. Aber erfahrungsgemäß hat es einen besonders hohen Effekt in der Familie, wenn die Mutter eine gute Bildung oder Ausbildung hat.“

sagt Johann Theessen.

Die Aussage der 22-jährigen Šaja Delija, einer der ersten Kandidatinnen für die Second-Chance-Kurse in Podgorica, bestätigt dies:

„Ich bin bisher überhaupt nicht in der Schule gewesen. Wenn ich lesen und schreiben lerne, dann ist das ein Riesenschritt in meinem Leben. Ich will mit dem, was ich lerne, dann auch anderen Roma in unserer Region helfen.“

Für Šaja wäre das ein Schritt nach vorn im Leben. Für Montenegro wäre es ein Schritt nach vorn in Richtung „europäischer“ Lebensstandards.

For this project are working together:

Roma Scholarship Foundation
Fondacija za stipendiranje Roma
www.fsr.org.me

dvv international
German Adult Education Association
www.dvv-international.de

VET Centre of Montenegro
Centar za vještinsko obrazovanje
www.vet.org.me

Employment Agency of Montenegro
Zavod za zapošljavanje
www.zao.gov.me

EAR
European Agency for Reconstruction
www.ear.europa.eu

Roma Scholarship Foundation
The Roma Scholarship Foundation (Fondacija za stipendiranje Roma / FSR) has been established in 2005 as part of the OSCE project Development of Roma Leadership Potential in Montenegro, with substantial financial contribution by the Government of the Netherlands. As an NGO, FSR promotes education, employment and social inclusion of Roma and other disadvantaged groups in Montenegro. The vision of FSR is that Roma take part in all aspects of Montenegrin civil society. To this end, FSR supports education and employment of Roma in all levels of the education system and the labour market.

dvv international
The Institute for International Co-operation of the German Adult Education Association (Deutscher Volkshochschulverband) supports adult education development all over the world. It has been co-operating for 30 years with partners such as educational institutions, civil society organisations and universities. In 2006, it has started to build up a co-operation framework for adult education providers in South-Eastern Europe. Offices of dvv international are working in nearly all countries of the region. Their main task is to help local organisations establish their own networks and programmes, following the concept of lifelong learning.

How to contact us
Fondacija za stipendiranje Roma
Njegoševa 36, 81000 Podgorica, Crna Gora
tel./fax: +382 (0)81 665-325 and 665-103
ask for: Aleksandar S. Žeković (Executive Director)
e-mail: fsvr@fsr.org.me
website: www.fsr.org.me

dvv international
Obere Wilhelmstrasse 32, 53225 Bonn, Germany
e-mail: info@dvv-international.de
website: www.dvv-international.de

dvv office for South East Europe
ul. "Knyaz Boris I" 147, Sofia, Bulgaria
tel.: +359 02 9836-543
fax: +359 02 9836-482
ask for: Johanna Theresen (Coordinator)
e-mail: jkath@dvv-bg.org
website: www.dvv-bg.org

General Objectives of FSR

- Scholarships for Roma and Egyptians attending education in secondary schools and university
- Financial support for Roma and Egyptians attending informal education which ensures their integration in formal education and societal society
- Strengthening the beneficiaries' capacities and skills
- Developing FSR to become a professional support centre for information, culture and education
- Supporting children and young Roma in their education
- Initiating and supporting all activities that contribute to a better economic and social status of RE in Montenegro
- Publicly advocating to decision makers and policy makers

Project
Duration: February 2006 - December 2007
Aim: Contribution to the development of Roma and Egyptians in Montenegro. Open to all Roma and Egyptians in Montenegro.
Participants: Roma and Egyptians (1000 persons)
About 100 per cent of the project costs are covered by the FSR.
Method: During the first year, 75 Roma and Egyptians are organized in cooperation with local schools and education providers in the towns of Podgorica and Nikšić. In about four months, the participants achieve skills equivalent to four years of primary school. They receive the regular curriculum by the Montenegrin school authorities. In a second step, the participants learn a vocational skill out of a range of vocational qualifications. In order to improve their employment chances and social integration, there are additional offers such as driving licenses or extra computer skills. In each course, assistant teachers with good contacts to the local community help create a favourable social setting in order to ensure regular participation and public acceptance.
Beneficiaries: Direct beneficiaries of the project are the 75 course participants. However, in the long term, a considerable impact is expected on their families and local communities as well. Moreover, as part of the project, a series of vocational education programmes will be developed, in co-operation with the VET Centre of Montenegro. These programmes will then be applicable for vocational training in general. Special emphasis will be laid in the final phase of the project to transfer the project's achievements to policy makers in Montenegro.
Funding: The project is funded by the GIZ and managed by the European Agency for Reconstruction (EAR).

Participants introduce themselves...

Mladen Adžović (32)
"I hope that with the Second Chance Project I will gain something useful, acquire a better work and a better income. Formal literacy and vocational education are the right things for Roma and for a better situation of Roma in Montenegro."

Delija Šaja (18)
"I wish to go to school. I wish to learn to read and write. This would be good for my family as well. Because we have very few books, people like this will help me to find a job in the future."

Šaja Delija
"I wish to go to school. I wish to learn to read and write. This would be good for my family as well. Because we have very few books, people like this will help me to find a job in the future."

Faltblatt zum Projekt "Second Chance"

Globales Lernen

Mit Beginn des Jahres 2007 hat *dvv international* in seiner entwicklungsbezogenen Inlandsarbeit einen großen Schritt nach vorn gemacht. Sichtbares Ergebnis ist ein neu konzipiertes Programm **„Globales Lernen in der Volkshochschule“**, das verschiedene Einzelvorhaben erstmals unter „*einem Dach*“ zusammenführt. Die einzelnen Komponenten sind inhaltlich wie organisatorisch eng miteinander vernetzt und sprechen mit ihren Angeboten jeweils unterschiedliche Zielgruppen im Volkshochschulbereich an, Multiplikator/innen ebenso wie junge Erwachsene, Kinder und Jugendliche.

Eng verbunden mit dem Programm ist das Engagement für die Umsetzung der UN-Weltdekade *„Bildung für nachhaltige Entwicklung“* (BnE). Als Akteur der *„Allianz Nachhaltigkeit Lernen“* setzt sich *dvv international* aktiv dafür ein, die Bereiche der außerschulischen und Erwachsenenbildung sowie das Globale Lernen als selbstverständlichen Bestandteil einer BnE in der UN Dekade zu verankern. Entsprechende Aktivitäten betrafen Aufgaben als Mitglied des „Runden Tisches“, die Mitwirkung an der Sonderschau der UN-Dekade *„Globale Gerechtigkeit und Kulturelle Vielfalt“* auf der Bildungsmesse Didacta 2007 in Köln sowie die aktive Mitarbeit in der AG *„außerschulische und Weiterbildung“*. Und auch im Programm *„Globales Lernen in der VHS“* spielt „BnE“ eine immer wichtigere Rolle.

Globales Lernen beginnt zu Hause, mit einem *„nachhaltigen Blick“* in den eigenen Schrank – so lautet die Botschaft der Fortbildung *„der internationale Kleiderschrank“*. Sie wurde eigens für den VHS Bereich konzipiert und richtet sich an Dozent/innen verschiedener Fachbereiche, die sich am Beispiel *„Kleidung“* mit Facetten der Globalisierung befassen. Dabei diskutieren sie lokal-globale Zusammenhänge ebenso wie das eigene Konsumverhalten oder den Umgang mit Alt-kleidern, aber auch, was sich hinter Begriffen wie *„typische Frauenkleidung“* oder *„traditionelle Tracht“* verbirgt. Besonders wichtig sind Dr. Birgitta Huse, die diese Fortbildung entwickelte, die kulturellen, vor allem aber auch die interkulturellen Aspekte:

„Kulturelle Vielfalt, soziale Gerechtigkeit sind auch beim Thema Kleidung ganz wichtig. Es geht um Produktionsbedingungen, um Ungerechtigkeiten, um finanzielle Möglichkeiten von Menschen auch hier in Deutschland. Ökologie spielt ebenfalls eine wesentliche Rolle: Kleidung wird produziert, Rohstoffe sind nötig, und da geht es eben auch darum, ein Bewusstsein für Nachhaltigkeit zu schaffen.“

Im September 2008 bot die Volkshochschule Werl einen Einstieg in den „*internationalen Kleiderschrank*“ erstmals auch für Schüler und Schülerinnen an. Die Veranstaltung war Teil des Projektes „*NRW denkt (nach)haltig*“ für die Aktionstage der UN Dekade und zeigte, dass ein solches Angebot im Prinzip für Menschen „*von 8 bis 88*“, geeignet ist. Das Fazit „*Man muss natürlich schauen, wie kann ich die jeweilige Zielgruppe ansprechen*“ (Dr. Huse) könnte allerdings gut über allen Projekten Globalen Lernens stehen, die Volkshochschulen in den Jahren 2007 und 2008 realisierten. Dies um so mehr, als die Veranstaltungen für die meisten vor

Interkulturelles Rollenspiel

Quelle: dvv international



allem der jugendlichen Teilnehmer/innen ihre „erste Begegnung“ mit Themen Globalen Lernens war.

Sehr erfolgreich in der Ansprache ihrer Zielgruppe war die Volkshochschule Jena. Ihr gelang es mit einem innovativen Projekt, junge Erwachsene für das Thema „Nachhaltigkeit“ zu begeistern. Unter dem Titel „Jugend denkt Zukunft – globale Megatrends“ entwickelten Studierende in Form eines Planspiels ihre Vorstellungen von einer zukunftsfähigen Bildung. Bei ihren Recherchen gewannen sie nicht nur die Erkenntnis „Globalisierung macht auch vor der VHS nicht halt“, sondern entwarfen eine Vision „ihrer Volkshochschule“ im Jahre 2020, die internationale Kooperationen ermöglicht, sich öffnet und auf Umweltverträglichkeit und solidarische Kooperation statt Konkurrenz setzt.

Viele der Volkshochschulen richteten sich an jugendliche Klientel, die als eher schwierig gilt, wie Hauptschüler und –schülerinnen mit Lernschwierigkeiten (z.B. Volkshochschule Heide), Schulabbrecher und -abbrecherinnen (z.B. Volkshochschule Bremen), arbeitslose Jugendliche (z.B. Volkshochschule Cuxhaven) oder Kinder und Jugendliche aus Stadtteilen mit „besonderem Erneuerungsbedarf“ (z.B. Volkshochschule Berlin Mitte). Doch auch dies kann erfolgreich gelingen. Den Kommentar eines jungen Mannes, „Ehrlich gesagt, wollte ich mir nur mit den anderen die Kante geben. Aber jetzt bin ich richtig interessiert und freue mich aufs nächste Mal“, bezeichnete der Leiter eines Seminars der Volkshochschule Gelsenkirchen, in dem Jugendliche zum Stichwort „Handy, Klamotten, Kaffee, Schulden ...“ einen Stadtrundgang entwickelten, als sein wohl schönstes Kompliment.

Angebote Globalen Lernens speziell für junge Menschen mit Behinderungen gab es unter anderem in Sachsen und Thüringen. Hier befassten sich hörgeschädigte Kinder einer Förderschule (Landesverband Sachsen) oder körper- oder geistig behinderte Jugendliche eines Thüringer Kinderheimes (Volkshochschule Arnstadt-Ilmenau) mit dem Alltag junger Menschen in Marokko und Thailand. Möglich wurde ihnen dies durch kreative und spielerische Zugänge, wie sie künstlerische und handwerkliche Aktivitäten oder Musik-, Tanz- und Theater-Workshops bieten. Die Empathie, das wachsende Verständnis und vor allem das Gefühl der Solidarität, das die jungen Teilnehmenden für das Schicksal Gleichaltriger entwickelten, ist beeindruckend – und sicher ein Ergebnis auch der authentischen Vermittlung und intensiven Begleitung durch die Projektleitung.

Das neu konzipierte Programm lässt somit bereits jetzt eine Vielzahl positiver Synergieeffekte erkennen, die unser Ziel, Volkshochschulen als Akteure Globalen Lernens zu stärken, wirksam unterstützen.

Interkulturelle Bildung und transnationale europäische Projekte

Network Intercultural Learning in Europe

www.intercultural-learning.net

Das von *dvv international* koordinierte Netzwerk, an dem, in einer erweiterten Partnerschaft insgesamt 21 Personen aus verschiedenen europäischen Mitglieds-ländern mitwirkten, schloss seine 6-jährige Arbeit mit einer Konferenz im September 2008 in Brüssel ab. Die vier Arbeitsgruppen des Netzwerkes stellten ihre Ergebnisse einem Fachpublikum vor und diskutierten intensiv zu sechs Kernfragen der Interkulturalität.

1. Wie kann die Mehrheitsgesellschaft die erfolgreiche Inklusion von Minderheiten erleichtern?
2. Wie können Minderheiten selbst ein positives Bild ihres Beitrages für die Gemeinschaft fördern?
3. Was sind die größten Herausforderungen an eine vielfältig zusammengesetzte, keine Gruppe diskriminierende Gesellschaft?
4. Was sind die Erfolgsfaktoren für interkulturellen Dialog?
5. Was sind mögliche Voraussetzungen dafür, dass die Inklusion von Minderheiten gelingen kann?
6. Was hat in Ihrer Praxiserfahrung gut funktioniert, um echten interkulturellen Dialog in Gang zu setzen?

Beispielhaft seien die Antworten auf die vierte Frage genannt: «*Was sind die Erfolgsfaktoren für interkulturellen Dialog?*»

- Kenntnis der am Ort in der Gemeinschaft gesprochenen Sprache
- Das Angebot von Kursen über den kulturellen Hintergrund
- Die Organisation von religiösen, geselligen und kulturellen Veranstaltungen
- Schulbildung
- Dialog, der am besten funktioniert, wenn die Gesprächspartner auf derselben Ebene sind
- Rechtsfragen
- Respektieren der Unterschiede
- Eine entspannte und informelle Atmosphäre
- Vorhandenes Grundwissen
- Das Erlernen von interkultureller Kompetenz
- Der Aufbau von Beziehungen auf der persönlichen Ebene
- Die Erkenntnis, dass Menschen viel mehr sind als ihr ethnischer und kultureller Hintergrund
- In frühem Alter beginnen

Des Weiteren haben die Teilnehmenden an der Konferenz einige Empfehlungen an die Europäische Kommission formuliert, die ihren anwesenden Vertreterinnen mitgegeben wurden.

Die Arbeit des Netzwerks wird unter dem Dach des Europäischen Erwachsenenbildungsverbandes fortgeführt, der auf seiner Mitgliederversammlung im September 2008 eine Stellungnahme zum interkulturellen Dialog verabschiedet hatte und ein aktuelles Internetforum zum Thema eingerichtet hat.

INTERtool

www.intercultural.ro

In diesem von 2006 bis 2009 von der europäischen Kommission bezuschussten Projekt wird mit Einrichtungen aus Österreich, Rumänien, England, Finnland und der Schweiz ein web-basiertes „TOOL“ entwickelt, welches die Professionalisierung von interkulturellem Projektmanagement im Programm „*lebenslanges Lernen*“ unterstützt. Nachdem sich ein Projektteam auf der Website www.intertool.ro eingeloggt hat, kann jedes Teammitglied einen Test machen, der dann am Ende die Vielfalt der Mitglieder in einem Schaubild darstellt. Damit diese Vielfalt dann als Chance genutzt werden kann, kann das Team mit virtueller Unterstützung Regeln des Zusammenarbeitens vereinbaren und diese im Laufe des Projektes auch ändern.

Fallbeispiel:

Der Fall

Als sich die Teilnehmenden der konstituierenden Sitzung vorstellten, wurde für alle deutlich, dass ein Teilnehmer nicht gewohnt war, in der englischen Sprache zu kommunizieren. Er hatte natürlich alle schriftlichen Arbeiten, Papiere und Berichte erledigt, aber es fiel ihm schwer, zu sprechen. Besonders mit der englischen Aussprache hatte er Probleme.

Was waren die wichtigsten Herausforderungen und Konflikte?

Dieser Mann war beim Kommunizieren mit den anderen gehemmt. Die anderen wiederum wollten ihm Peinlichkeiten ersparen. Also haben sie ihm keine Fragen gestellt und sind keine Gespräche mit ihm eingegangen. Auch war das Thema nicht sein Fachgebiet. Auch das hat ihn daran gehindert, in den Sitzungen an der Diskussion teilzunehmen. Unglücklicherweise hat er sich auch an den Projektaufgaben nicht wie erwartet beteiligt. Als Koordinatorin hatte ich immer das Gefühl, dass wir dieser Person nicht gerecht geworden

sind. Ich habe aber auch keinen Weg gesehen, wie ich das Problem hätte lösen können

Was würden Sie anderen raten, wie sie eine vergleichbare Situation künftighin vermeiden können oder wie Sie mit ihr umgehen sollten, falls sie doch eintreten sollte?

Es wäre hilfreich, wenn zu Beginn des Projekts die Sprachkompetenz der Teilnehmenden festgestellt würde. Im weiteren Projektverlauf wäre natürlich die Initiative von jedem einzelnen Mitglied der Gruppe gefordert. Es geht darum, es jedem Gruppenmitglied zu ermöglichen, am Projektverlauf teilzunehmen, auch wenn jemand möglicherweise mit den anderen nicht Schritt halten kann.

Europäisches Jahr des Interkulturellen Dialogs 2008

Ein weiterer Ausbau des interkulturellen Engagements wurde durch eine zusätzliche Finanzierung durch die Europäische Kommission und die Bundesregierung im Rahmen des Europäischen Jahres des Interkulturellen Dialogs möglich. Mit den zusätzlichen Mitteln konnte *dvv international* insgesamt 41 Veranstaltungen von verschiedenen deutschen Volkshochschulen fördern. Die interessantesten Aktivitäten fanden ihren Niederschlag in einer Broschüre, die als Nr. 60 der IPE Reihe erschienen ist. Alle Beispiele und kreativen Ideen sind auf der Website www.interkulturelles-jahr.de nachzuvollziehen.

Vielfalt der Weltanschauungen und Religionen und Anti-Diskriminierungstraining

www.ceji.org/education/religious_diversity.php

In einem weiteren Europäischen Projekt mit Partnern aus Belgien, England, Bulgarien und Frankreich ist *dvv international* an der Entwicklung von Trainingsmaterialien und der Durchführung von Trainings beteiligt, die darauf ausgerichtet sind, multikulturelle Vielfalt zu erkennen und zu respektieren, Vorurteile und Diskriminierung abzubauen und interkulturelle Kompetenzen zu entwickeln. Das Projekt wurde im Juni 2008 mit dem Gold Award der europäischen Kommission für Qualität in der Erwachsenenbildung im Programm „*lebenslanges Lernen*“ in der Kategorie Grundtvig ausgezeichnet.

Im Berichtszeitraum wurden verschiedene fünftägige Ausbildungen auf europäischer Ebene durchgeführt. Dazu kam 2007 und 2008 jeweils ein 2-tägiger deutschsprachiger Workshop in Berlin und München.

Information und Kommunikation

Neue Materialien in 2007/2008

Unter dem Titel **Erwachsenenbildung und Entwicklung (Adult Education and Development)** gibt *dvv international* die mit zuletzt 25.000 Exemplaren weltweit auflagenstärkste Fachzeitschrift für Erwachsenenbildung heraus und verteilt sie kostenfrei. Die Zeitschrift erscheint in den Sprachen Englisch, Spanisch und Französisch. Insbesondere Fachkräfte der Erwachsenenbildung in den Entwicklungsländern stellen auch den Hauptanteil der Leserschaft der Zeitschrift. Im Berichtszeitraum erschienen die Nummern 68 bis 71.

Themenschwerpunkte dieser Ausgaben waren

68

- Erwachsenenbildung für Menschen mit Behinderungen
- Geschichtsaufarbeitung und die Rolle der Erwachsenenbildung
- Professionalisierung von Erwachsenenbildung
- Finanzierung von Erwachsenenbildung

69

- Beiträge zum 10. Todestag von Paulo Freire
- Vorbereitung von CONFITEA VI

70

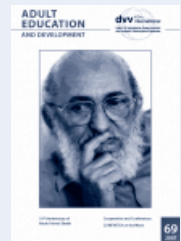
- Migration und Integration
- Alphabetisierung und Education for All
- Armutsbekämpfung und Nachhaltigkeit

71

- Adult Literacy Benchmarks

Alle Ausgaben der Zeitschrift ab Nummer 54 können in allen drei Sprachen auf unserer Website www.dvv-international.de heruntergeladen werden. Dort befindet sich auch ein Index, der die Beiträge aller bisher erschienenen Ausgaben, sortiert nach Autoren und Autorinnen, Ländern und Regionen sowie Themenschwerpunkten, auflistet.

Der französischen und spanischen Ausgabe 71 war jeweils eine **CD** beigelegt, die alle Texte der Zeitschrift von der Ausgabe 30 bis 70 enthält, ebenfalls nach Autorinnen und Autoren, Regionen und Themen sortiert.



Neben der Fachzeitschrift gibt *dvv international* Studien und Materialien zu ausgewählten Themenbereichen in der Serie „*Internationale Perspektiven der Erwachsenenbildung*“ heraus. In den vergangenen beiden Jahren erschienen die Monographien

- Erwachsenenbildung und Bildungspolitik in Bulgarien (englische Version)
- Europa auf der Straße: Erfahrungen aus dem EU-Sokrates-Projekt „Europa mit Methode“
- Erwachsenenbildung in Malta
- Migration und Integration als Schwerpunkt der Erwachsenen- und Weiterbildung
- Herausforderungen für CONFINTEA VI
- Das Menschenrecht auf Bildung im Kontext von Migration und Integration
- Das Europäische Jahr des Interkulturellen Dialogs: Good-practice-Beispiele aus der Jugend- und Erwachsenenbildung

Für die Mitarbeitenden an deutschen Volkshochschulen werden im Rahmen des Projekts „*Globales Lernen*“ regelmäßig Handreichungen erarbeitet, in der Reihe „**Materialienbände – Globales Lernen in der Volkshochschule**“ veröffentlicht und vor allem an Kursleitende verteilt. Im Berichtszeitraum wurden mit dem Titel „Beispiele aus der Praxis II“ neue Ansätze in der entwicklungspolitischen Bildung für Jugendliche und junge Erwachsene dokumentiert. Alle Materialien können über die Website www.dvv-international.de bestellt werden.

dvv international arbeitet seit 2005 als internationale Partnerorganisation in diesem von der EU im Rahmen von Grundtvig 4 geförderten Projekt mit. **InfonetAE** ist ein europäisches Netzwerk von Partnern im Bereich der Erwachsenenbildung mit mehr als 30 Partnern aus 17 Ländern. Inzwischen ist ein Netzwerk von mehr als 25 Korrespondenten entstanden, die regelmäßig über Themen der Erwachsenenbildung aus ihren Ländern auf der inzwischen aufgebauten Website www.infonet-ae.net berichten. Auch andere nützliche Informationen finden sich dort wie z.B. eine Liste aller in Europa erscheinenden Zeitschriften der Erwachsenenbildung oder Links zu wichtigen Internetangeboten. Alle zwei Monate erscheint ein Newsletter mit neuesten Informationen aus den im Projekt vertretenen Ländern. Inzwischen hat die zweite Phase des Projektes mit dem Ziel begonnen, den Service auszubauen und zu verbessern.



Afrika

Äthiopien (Regionalbüro)



Schwerpunkte: Aus- und Fortbildung für Praktiker/innen, Lehrende und Lernende der EB; Pilotprojekte zur funktionalen Alphabetisierung; Entwicklung von non-formalen Berufsbildungszentren; Sensibilisierung und Beratung von bildungspolitischen Entscheidungsträger/innen; Entwicklung und Produktion von Lehr- und Lernmaterialien; nationaler und internationaler Erfahrungsaustausch

Partner: Erziehungsministerium, Bildungsverwaltungen auf lokaler und regionaler Ebene, Hochschulinstitute, NRO

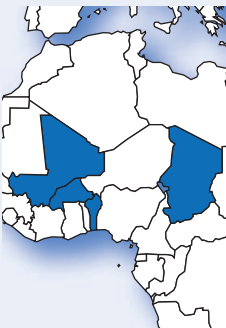
Angola

Schwerpunkte: Alphabetisierung nach der REFLECT-Methode einschl. der Vermittlung von einkommensschaffenden Fertigkeiten; Bildungsveranstaltungen, Rundfunksendungen und Lehr/Lernmaterialien zu Staatsbürgerkunde, Geschlechtergerechtigkeit, AIDS-Aufklärung und angepasster Technologie

Partner: Associação Angolana para Educação de Adultos (AAEA)



Frankophones Westafrika (Mali, Burkina Faso, Tschad, Benin)



Schwerpunkte: Grundbildung für lokale Funktionsträger, nationale und regionale Fortbildungen und Vernetzungen, z.B. in der REFLECT-Methode; Selbsthilfestärkung im Rahmen der Dezentralisierung; Herausgabe einer Zeitschrift für ländliche Selbsthilfeorganisationen

Partner: PAMOJA (Westafrika, Mali); Jeunesse et Développement (Mali), Association Malienne d'Éveil au Développement Durable AMEDD (Mali); Journal Sôore (Burkina Faso); Projekt Deda (Burkina Faso); Université Populaire (Tschad); Institut Alphadev (Benin)

Guinea (Regionalbüro)



Schwerpunkte: Grundbildung für SHO-Mitglieder; nationales Alphabetisierungsprogramm; Aus- und Fortbildung von lokalem und koordinierendem Personal; Kurse zu Einkommensschaffung und Umwelt; Förderung von Spar- und Kreditvereinen; Austausch und Vernetzung zwischen NRO auf nationaler und sub-regionaler Ebene

Partner: 12 guineische NRO, Nationale Alphabetisierungsbehörde (SNA), Alphabetisierungs- und Reflect-Netzwerke

Lesotho

Schwerpunkte: Alphabetisierung; Selbsthilfeförderung; Einkommensschaffung, Gemeinwesenentwicklung; AIDS-Aufklärung

Partner: Lesotho Association of Non-formal Education (LANFE)



Madagaskar



Schwerpunkte: Förderung von EB-Institutionen und Selbsthilfeorganisationen durch Fortbildung und Beratung; Alphabetisierung; Einkommensschaffung; Produktion von schriftlichen und audio-visuellen Materialien

Partner: 6 lokale und nationale NRO, Netzwerke wie AMEA, PAMOJA und AFLSO

Sierra Leone



Schwerpunkte: Alphabetisierung; berufliche und einkommensschaffende Bildung; Förderung von Selbsthilfeorganisationen; Gesundheits- und Friedenserziehung, internationaler Austausch

Partner: 4 NRO, 2 Hochschuleinrichtungen, Erziehungsministerium

Südafrika (Regionalbüro)



Schwerpunkte: Aufbau von EB-Trägern und Netzwerken auf Provinz- und nationaler Ebene; Grundbildung und Armutsbekämpfung; AIDS-Prävention und -Sozialfürsorge

Partner: EB-Netzwerke und -Interessenverbände wie das Südafrikanische Reflect-Netzwerk SARN, Universitätsinstitute, zahlreiche NRO

Uganda



Schwerpunkte: Lobby- und Netzwerkarbeit für EB; Ausbildung von Erwachsenenbildner/innen, funktionale Alphabetisierung; Produktion von Lehr- und Lernmaterialien

Partner: Uganda Adult Education Network (UGAADEN) mit seinen zahlreichen NRO-Mitgliedern, Ministerium Arbeit und Soziales

Asien / Pazifik



Asiatisch-pazifisches Regionalprogramm

Schwerpunkte: Politische Lobbyarbeit für eine transformative EB; Stärkung von Partnerschaften und Netzwerken; Qualifizierung von Führungspersonal; bes. Schwerpunkte: Armutsminderung, Konfliktprävention, Geschlechtergerechtigkeit; zahlreiche Studien und Publikationen

Partner: Asian – South Pacific Bureau of Adult Education (ASPBAE)

Indien

Schwerpunkte: Bildungspolitische Lobbyarbeit; Armutsbekämpfung und Einkommensschaffung; Konfliktprävention; Geschlechtergerechtigkeit; Partizipation an Ressourcen und lokaler Selbstverwaltung; Förderung von Selbsthilfeorganisationen

Partner: Society for Participatory Research in Asia (PRIA) mit 2 regionalen Support Organisations (UNNATI, SAHAYI), Frauenförderungs-NRO NIRANTAR



Indonesien



Schwerpunkte: Frauenförderung; politische Partizipation; Selbsthilfe-Förderung; Einkommensschaffung und Armutsbekämpfung; Mikrokredit-Systeme

Partner: Center for Women's Resources Development (PPSW); Perkumpulan Sada Ahmo (PESADA); South East Asia Popular Communication Programme (SEAPCP); Dana Mitra Maluku Foundation (DMM); Flores Institute for Resources Development (FIRD)

Nepal



Schwerpunkte: Frauenförderung; Einkommensschaffung und lokale Selbstverwaltung

Partner: DidiBahini

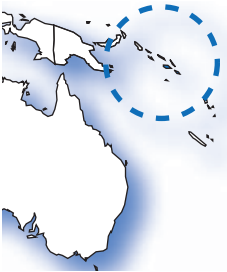
Philippinen



Schwerpunkte: Umweltbildung;
Selbsthilfe- und Frauenförderung;
Einkommensschaffung; Alphabetisierung

Partner: Center for Environmental Concerns (CEC), Center for Women's Resources (CWR), Community Awareness and Services for Ecological Concern Inc. (CASEC), People's Initiative for Learning and Community Development (PILCD)

Salomonen



Schwerpunkte: Kritische Alphabetisierung;
Lehrmittelproduktion in lokalen Sprachen.

Partner: Literacy Association of Solomon Island (LASI)

Vanuatu

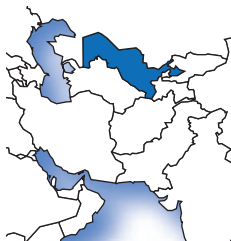


Schwerpunkte: Berufliche Aus- und Fortbildung;
Einkommensschaffung

Partner: Vanuatu Rural Development and Training Centres Association (VRDTCA)

Zentralasien

Usbekistan (Projektbüro)



Schwerpunkte: Berufliche Bildung; Kurzfristige Qualifizierungskurse für Arbeitslose; Förderung von Weiterbildung in und für Tourismus-Unternehmen; Aufarbeitung der Geschichte; Ausbildung von Erwachsenenbildnern

Partner: Zentrum für Hoch- und Fachschulbildung; Ministerium für Arbeit und Soziales; Colleges; verschiedene NGOs; Institut für Lehrerfortbildung

Afghanistan

Schwerpunkte: Förderung der Erwachsenenbildung als Beitrag zur Stabilität; Alphabetisierung, Berufliche Bildung, politische Bildung; Demokratiebildung; Gesundheitsbildung; Einkommensschaffende Maßnahmen; Aufbau eines Zentrums für Erwachsenenbildung

Partner: Afghan Women Network (AWN); Kabul University of Education; Afghan National Association for Adult Education (ANAAE)



Kirgisistan



Schwerpunkte: Berufliche und politische Bildung; Geschichtsaufarbeitung

Partner: Adult Training Centres (ATC); Kirgisischer EB-Verband und seine Mitglieder; Universitätsministerium

Tadschikistan



Schwerpunkte: Berufliche Bildung; Qualifizierungskurse für Arbeitslose; Arbeit mit Migrantinnen und Migranten

Partner: Assoziation der Wissenschaftlich-Technischen Intelligenz (ASTI); Ministerium für Arbeit und Soziales; Erwachsenenbildungsverband Tadschikistan; Bildungsministerium; Nationales Zentrum für Erwachsenenbildung

Lateinamerika

Bolivien (Projektbüro)



Schwerpunkte: Grund- und berufliche Bildung für Jugendliche und Erwachsene; Stärkung der staatlichen Jugend- und Erwachsenenbildung; Aus- und Fortbildung von Erwachsenenbildner/innen; Unterstützung von EB- Netzwerken

Partner: Erziehungsministerium und ausgewählte NRO

Argentinien

Schwerpunkte: Ökologische Landwirtschaft; Politische Bildung; Gesundheitsbildung

Partner: Centro Ecuaménico de Educación Popular (CEDEPO)



Chile



Schwerpunkte: Soziale und umweltorientierte nachhaltige Entwicklung; Ökologische Landwirtschaft; Fortbildung von Erwachsenenbildner/innen; Interkulturelle Erziehung; Stärkung der Menschenrechte

Partner: *Corporación El Canelo de Nos; Iniciativas para la Democracia, Educación y Acción Social (IDEAS); Vicaría de Pastoral Social*

Kolumbien



Schwerpunkte: Ökologische Land- und Viehwirtschaft; Konservierung von Ökosystemen; Ernährungssicherung; Ausbildung von Promotor/innen; Schul- und berufliche Bildung; Stärkung von indigenen Gruppen; Frauenförderung (Ausbildung, einkommensschaffende Maßnahmen); Stärkung von Dorfgemeinschaften

Partner: *Centro de Investigaciones y Servicios Comunitarios (CISEC); Asociación para el Desarrollo Campesino (ADC); Fundación Prodesarrollo del Occidente de la Sabana (PRODEOCSA); Corporación Esfera Azul (CEA)*

Kuba

Schwerpunkte: Aufbau eines Fernstudienganges zur Aus- und Fortbildung von Erwachsenenbildner/innen in Theorie und Praxis der „Educación Popular“; Ausbildung im Bereich der Umwelterziehung, des Umwelt- und Katastrophenschutzes

Partner: *Asociación de Pedagogos de Cuba (APC); Ministerio de Educación (MEC)*



Mittelamerika

Schwerpunkte: Alphabetisierung; Gesundheitsbildung; Politische Bildung; Ökologische Landwirtschaft und Ernährungssicherung; Umweltschutz; Fortbildung und Förderung von Frauen; Interkulturelle Erziehung; Einkommensschaffende Maßnahmen und Finanzmanagement; Stärkung dörflicher und regionaler Organisationsstrukturen; Beratung von Kooperativen; Juristische Beratung; Neue Technologien

Mexiko (Projektbüro)



Partner: Centro de Estudio para el Desarrollo Rural A.C. (CESDER); Educación, Cultura y Ecología A.C. (EDUCE); Patronato Pro Educación A.C.; Universidad Campesina Indígena A.C. (UCI); Sociedad Cooperativa de Asesores para el Avance Social (SCAAS)

Guatemala

Partner: Asociación de Desarrollo Integral Comunitario Indígena A.C. (ADICI); Cooperación para el Desarrollo Rural de Occidente A.C. (CDRO); Servicios Jurídicos y Sociales A.C. (SERJUS); Proyecto de Desarrollo Santiago (PRODESA); Unión de Agricultores Minifundistas de Guatemala A.C. (UAM)



Honduras



Partner: Indigene Föderation Pech; CDIH (Consultoría para el desarrollo integral de Honduras)

Nicaragua



Partner: *Instituto para el Desarrollo y la Democracia A.C. (IPADE)*

Lateinamerika regional

Panama



Schwerpunkte: Stärkung der Zivilgesellschaft; Einflussnahme auf die Bildungspolitik für Jugendliche und Erwachsene; Konsolidierung und Stärkung eines regionalen EB-Netzwerkes

Partner: *Consejo de Educación de Adultos de América Latina (CEAAL)*

Uruguay

Schwerpunkte: Lateinamerikanisches Frauennetzwerk; Einkommensschaffende Maßnahmen

Partner: *Red de Educación Popular Entre Mujeres de América Latina y el Caribe (REPEM)*

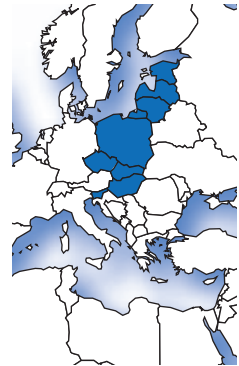


Mittelosteuroopa

Polen (Projektbüro)
Estland, Lettland, Litauen, Slowakei,
Slowenien, Tschechien, Ungarn

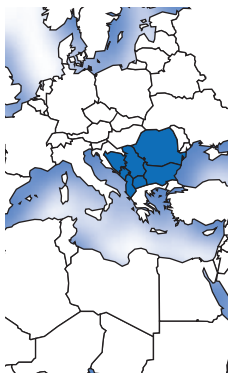
Schwerpunkte: Auf- und Ausbau von Weiterbildungsberatungsstrukturen; Aus- und Fortbildung von Weiterbildungsberater/innen und Multiplikator/innen; Lobbyarbeit; Studienreisen und Hospitationen; Förderung innovativer Bildungsprogramme für sozial benachteiligte und marginalisierte Bevölkerungsgruppen; Einrichtung von Online-Foren; EB-Fachpublikationen

Partner: Nationale EB-Verbände von Polen, Ungarn, der Slowakischen Republik, der Tschechischen Republik, Estland, Lettland, Litauen; Universitäten von Kaunas, Pécs, Tórun; Erwachsenenbildungszentren in Polen und Slowenien



Südosteuroopa

Albanien
Bulgarien (Regionalbüro)
Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Mazedonien, Montenegro
Rumänien, Serbien



Schwerpunkte: Aufbau von Netzwerkstrukturen; Fortbildung von EB-Fachkräften; Berufliche Weiterbildung; Förderung der Zivilgesellschaft; Bildungspolitische Lobbyarbeit; Publikationen; Versöhnung und Vergangenheitsbewältigung; interkulturelles Lernen; Einführung europäischer Zertifizierungssysteme

Partner: Ministerien, Zentren und Agenturen für berufliche Bildung, diverse Kulturzentren; Landwirtschaftsschulen; Universitäten von Bukarest, Iasi, Neue Bulgarische Universität, Sarajewo, Skopje, Sofia; Arbeiteruniversitäten, Senioren-Universitäten; Nationale Verbände der Erwachsenenbildung; NROs

Osteuropa

Russische Föderation (Projektbüro)

Schwerpunkte: Organisationsentwicklung; Lobbyarbeit (Lernfeste, Fachtagungen); Modellprojekte mit Strafgefangenen, älteren Menschen und Arbeitslosen; Berufsqualifizierung junger Erwachsener; Fortbildungen für Multiplikator/innen im Bereich Toleranz und Konfliktlösung; Unterstützung von Selbsthilfe-Initiativen; Stärkung der Menschenrechte; EB-Fachpublikationen; ländliche EB

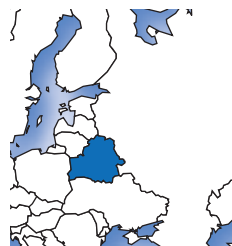
Partner: Gesellschaft Znanie Russland; Moskauer Weiterbildungszentrum; Sibirische Assoziation für Erwachsenenbildung (SAOV); Assoziation für Erwachsenenbildung Pskov (PREA); Gesellschaft für Freie Bildung (OSO), Karelien; Zentrum für Fraueninitiativen, Tosno



Belarus

Schwerpunkte: Aufbau von EB-Trägerstrukturen;
Training von Multiplikator/innen;
Gemeinwesenentwicklung

Partner: Stiftung Lev Saphiea;
NRO-Netzwerke; IBB Minsk



Ukraine

Schwerpunkte: Berufsqualifizierende Maßnahmen;
Lobbyarbeit; Gemeinwesenentwicklung

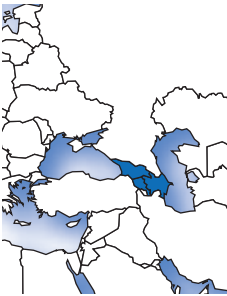
Partner: Bildungszentrum IMPULS



Süd-Kaukasus

Georgien (Projektbüro),

Armenien (Projektbüro), Aserbaidschan (Projektbüro)



Schwerpunkte: Aufbau von Weiterbildungszentren;
Schulung von Lehr- und Leitungspersonal, Grundbildung
für ländliche Bevölkerungsgruppen; Berufliche Bildung/
Beschäftigungsförderung; Erstellung von Lehrmitteln;
Entwicklung von Curricula; Lobbyarbeit; Organisationsent-
wicklung

Partner: Bildungs- und Arbeitsministerien; Staatliche
Berufsschulen und Colleges; Landwirtschaftsschulen;
Staatliche Zentren für Information und Kommunikation;
verschiedene NROs; nationale EB-Verbände

Ansprechpartner/innen

Leiter	Prof.(H). Dr. Heribert Hinzen
Stellv. Leiter (bis August 2008)	Dr. Michael Samlowski
(ab September 2008)	Uwe Gartenschlaeger
Verwaltungsleiterin	Gabriele Kleinen-Rätz
Stellv. Verwaltungsleiterin	Ursula Bücking
Afrika	Henner Hildebrandt
Asien	Prof.(H). Dr. Heribert Hinzen
Lateinamerika	Hans Pollinger
Zentralasien	Uwe Gartenschlaeger
Osteuropa	Uwe Gartenschlaeger
Mittel-Osteuropa	Bettina Brand
Südosteuropa	Uwe Gartenschlaeger
Aus- und Fortbildung	Hans Pollinger
Drittmittelaquise	Laurence Gillois
Globales Lernen	Eva König
Information und Kommunikation	Gisela Waschek
Transnationale EU-Projekte	Dr. Beate Schmidt-Behlau

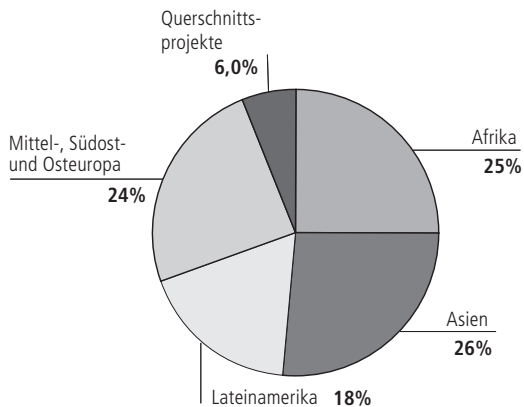
Statistik 2007

Personal von *dvv international* in der Zentrale in Bonn und in den Projektbüros

Anzahl	Standort	Entsandt	Lokal	Päd./Wiss. Bereich	Ver- waltung	Techn. Hilfskr.	männl.	weibl.
28	<i>dvv international</i> Bonn	0	28	9	16	3	5	23
126	Projekte gesamt	6	120	46	49	31	58	68
154	Gesamt	6	148	55	65	34	63	91

Zuwendungen	
9.988.219	
Projektmittel	Kosten der Zentrale
8.527.108	1.461.111

Verteilung der Projektmittel nach Regionen 2007 100 % = 8.527.108 €



Statistik 2008

Personal von *dvv international* in der Zentrale in Bonn und in den Partnerländern

Anzahl	Standort	Entsandt	Lokal	Päd./Wiss. Bereich	Ver- waltung	Techn. Hilfskr.	männl.	weibl.
28	<i>dvv international</i> Bonn	0	28	10	15	3	5	23
144	Projekte gesamt	6	138	52	52	40	60	82
172	Gesamt	6	166	62	67	43	65	105

Zuwendungen	
11.533.875	
Projektmittel	Kosten der Zentrale
9.935.043	1.598.832

Verteilung der Projektmittel nach Regionen 2008 100% = 9.935.043 €

